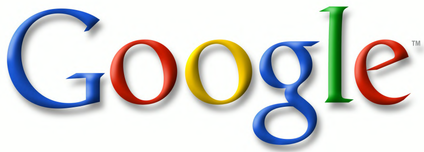




Arabische Sprichwörter
Socin, A.

EINLADUNG

ZUR

AKADEMISCHEN FEIER DES GEBURTSFESTES

SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS

KARL VON WÜRTTEMBERG

AM 7. MÄRZ 1878

IM NAMEN

DES

RECTORS UND AKADEMISCHEN SENATS

DER

KÖNIGLICHEN EBERHARD-KARLS-UNIVERSITÄT TÜBINGEN.

BEIGEFÜGT SIND:

ARABISCHE SPRICHWÖRTER UND REDENSARTEN

GESAMMELT UND ERKLÄRT VON

DR. ALBERT SOCIN,

ORDENTLICHEM PROFESSOR DER SEMITISCHEN SPRACHEN.

TÜBINGEN,

DRUCK VON HEINRICH LAUPP.

1878.

Unsere Hochschule wird den am 6. März wiederkehrenden Geburtstag

Seiner Majestät unseres gnädigsten Königs

in gewohnter Weise durch einen festlichen Akt begehen. Die Festrede wird von dem

Rector

Professor Dr. von Weizsäcker

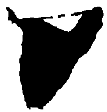
gehalten werden

über

die Facultäten-Eintheilung der Universität.

Zu dieser akademischen Feier werden alle Mitglieder und Freunde der Universität auf den genannten Tag, Vormittags nach Beendigung des öffentlichen Gottesdienstes, in den Festsaal der Aula geziemendst eingeladen.

Rector und akademischer Senat.



Arabische Sprichwörter und Redensarten.

Einleitung.

a. Die kleine Sammlung von arabischen Sprüchen, welche ich hiemit der Oeffentlichkeit übergebe, bildet einen Theil der Texte lebender Dialecte, welche ich aus dem Orient zurückgebracht habe. Wie meine erste Reise in den Osten überhaupt das Studium solcher Dialecte zum Hauptzweck hatte, so unternahm ich auch hauptsächlich aus sprachlichem Interesse eine Nachlese arabischer Sprichwörter.

Was mich aber bewogen hat, diese Sammlung gerade jetzt hervorzuziehen, war die Erwägung, einerseits dass die vorliegenden Sprichwörter wesentlich dazu beitragen, ein Bild von der Denkungsart der Einwohner Südkurdistāns — einer Gegend, mit welcher ich mich seit einigen Jahren beschäftige — zu geben, andrerseits, dass gerade auch der arabische Dialect jener Gegend beinahe noch völlig unbekannt ist. Insofern schien es geboten, gerade jetzt, wo die Vollendung eines grösseren Werkes über den syrischen Dialect des Ṭūr elʿābedīn näher gerückt ist, auch von einer andern Seite einen Beitrag zur Kenntniss jener Provinz zu liefern. Leider musste ich, da meine Sammlungen über das Mass einer Gelegenheitsschrift hinausgehen, dieselben theilen, hoffe aber den Rest, welcher hauptsächlich aus Redensarten, Volksreimen, Marktrufen und Prosastücken besteht, baldigst anderwärts zu veröffentlichen.

Jene Gegend von Mōṣul und Mārdīn, in welcher die Sammlung grösstentheils entstand, ist, wie auch aus dem dort gesprochenen Dialecte hervorgeht, ein höchst interessantes und eigenthümliches Gebiet des Türkenreiches, vor allem ein

Land, welches von dem europaisirenden Einfluss viel weniger zu leiden gehabt hat, als Syrien und Egypten. Der arabische Dialect freilich ist dort mit verschiedenen fremden Elementen versetzt: nicht nur die kurdische Sprache, sondern wohl auch die syrischen Dialecte, welche sich in Kurdistān noch erhalten haben, sind nicht ohne Einfluss auf denselben geblieben; westlich und östlich von dem genannten Gebiete wohnen türkische Ansiedler, südlich arabische Wanderstämme. Einer später anzustellenden Untersuchung bleibe vorbehalten, die Frage zu entscheiden, ob neben diesen vielen heterogenen Einflüssen auch noch das armenische Element direct oder indirect in den Sagenstoffen, in Denk- und Ausdrucksweise der Leute jener Gegend vertreten ist. Gerade dem regen Verkehr der verschiedenartigsten Nationen mag es vielleicht beizumessen sein, dass die dort ansässige arabische Bevölkerung einen kräftigeren, ja ich möchte beinahe sagen, edleren Character in sich trägt, als die Einwohner Syriens oder Egyptens. Ueber das friedliche Verhalten der Muslimen zu den Christen, das sich in Mōṣul in einem hohen Grade von Localpatriotismus zeigt, habe ich selbst Erfahrungen gesammelt. Als ich zum Beispiel in der kurdischen Stadt Zāḫō am Chaboras meinen damaligen Diener Ḥanna, einen Chaldäer aus der unmittelbaren Nähe von Mōṣul, der türkischen Behörde ausliefern wollte, weil er mich bestohlen hatte, drängten sich sämmtliche am Orte befindliche Kaufleute aus Mōṣul an mich heran mit der Bitte, ihren Landsmann doch auf andere Weise zu bestrafen. In Syrien würde es wohl niemals einem Muslimen einfallen, zu Gunsten eines Christen zu interveniren. Abgesehen von solchen einzelnen schlechten Exemplaren wie Ḥanna, haben mir aber auch die dortigen Christen, durch ihr einfaches, bescheidenes Wesen und besonders auch durch ihre geistige Regsamkeit, einen viel angenehmeren Eindruck gemacht, als die Christen Syriens. Aehnliche Urtheile findet man bei den meisten europäischen Reisenden, welche jene Gegenden besucht haben; ich nenne hier beispielsweise bloss Southgate (Vol. 1 S. 264 ff.) Unter den besagten Umständen lohnt es sich ja doch um so mehr, den specifischen Charakter einer Bevölkerung näher in's Auge zu fassen, und wenn für uns Philologen nun schon die Sprache an und für sich das Mittel ist, um ein Volk kennen zu lernen, so sind: elamṯāl maṣābīḥ elakwāl »die Sprichwörter die Leuchten der Reden.« Ich möchte diesen Spruch auch noch in einem anderen und tieferen Sinne geltend machen. Gesetzt nämlich, man dürfte das orientalische Christenthum so unbedingt dem Islām gleichstellen, oder letztere

Religion sogar als der ersteren überlegen erklären, wie es gerade jetzt wieder vielfach beliebt ist, so geschieht dies, weil man beide Religionen nach ihrer dogmatischen Seite für gleichmässig erstarrt, nach ihrer ethischen Seite für auf derselben niedrigen Stufe stehend ansieht. Den Mangel an ethischem Gehalt hat Dillmann neulich dem Islām in treffender Weise vorgeworfen [1]). Wie aber viele Völker des Orients ihre Regierung nicht »verdienen«, so sind sie auch, was das Ethos betrifft, nach meiner Meinung besser, als ihre Religion. Und dass jene Völker, seien es Muslimen oder Christen, in ethischer Beziehung nicht stumpf sind, sondern, trotzdem dass manche Verirrungen nebenher laufen, nicht Unbedeutendes geleistet haben, zeigen ihre die verschiedenartigsten Lebensverhältnisse in scharfes Licht setzenden Sprichwörter.

b. Als ich in Zāḥō, wie ich oben erzählte, meinen Diener wegjagen musste, bot sich mir ein junger Mosulaner (moṣlāwi) zum Factodum (ṣāniə) auf meiner Weiterreisse an. Er hiess Jūsuf ibn Ḥanna eṣ-ṣabbāg (Josef, Sohn des Färbers Hanna), und war ein trefflicher Mensch. Allerdings behandelte ich ihn nach gut orientalischer Weise mehr als meinen Gefährten, denn als meinen Diener. Die Folge dieses freundschaftlichen Verhältnisses war, dass er mich in Mārdīn, wohin wir reisten, gleich am ersten Tage mit seinen dort befindlichen Landsleuten aus Mōṣul bekannt machte. In ihrer Gesellschaft verlebte ich manche genussreiche Stunde; zugleich aber war ich bemüht, mir aus dem Munde dieser Leute Aufzeichnungen über den Dialect von Mōṣul zu machen. Von ihnen stammt der grösste Theil der Sprichwörter, welche ich in meiner Sammlung in Transcription veröffentliche, sowie ich sie damals im Caféhaus, oder bei abendlichen Zusammenkünften niedergeschrieben habe. Eine zweite Sammlung wurde mir von einem Geistlichen des (syrisch-katholischen) Klosters angefertigt, in welchem die Freunde meines Dieners wohnten. Das betreffende Heftchen wurde mir jedoch erst in den letzten Tagen meines Mārdīner-Aufenthaltes übergeben, und ich konnte mir die darin enthaltenen Sprüche erst in Dijārbekr, wohin ich mich von dort begab, erklären lassen. Bekanntlich ist die Umgangssprache in Dijārbekr das Türkische, und so sehr ich mich dort auch bestrebte, über verschiedene Schwierigkeiten, die

---

1) Anm. Der Verfall des Islām. Rede zur Gedächtnissfeier der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin am 3. August 1876.

das Verständniss jener Sprichwörter bot, Aufschluss zu gewinnen, so wurde mir häufig doch keine befriedigende Antwort zu Theil. Ich habe in solchen Fällen bei meiner Uebersetzung bisweilen durch ein Fragezeichen oder »So der Erklärer« angedeutet, dass ich nicht alle Schwierigkeiten für gehoben halte. — Diese beiden Sammlungen bilden den grössten Theil meines Materials. Ich habe ihnen nur eine kleine Anzahl von Sprichwörtern aus Damascus beigefügt, welche ich nach der Mittheilung einiger jungen Damascener Christen, die meinen Freund Prym und mich bisweilen am Abend zu besuchen pflegten, niedergeschrieben habe. Da meine Autoritäten etwas Französisch zu radebrechen verstanden, schrieb ich damals jeweilen ihre französische Uebersetzung bei, und führe dieselbe gelegentlich auch bei der Veröffentlichung an. Die Damascener Sprichwörter bezeichne ich durchgängig mit »Dam.« — Nur sehr wenige Sprichwörter wurden mir von einem Maroniten mitgetheilt, bei welchem Prym und ich während unsres Aufenthalts in Cairo den ersten vulgär-arabischen Unterricht genossen. Der Betreffende war lange genug in Egypten angesiedelt gewesen, um sich die egyptische Aussprache anzueignen. Da ich aber dennoch nicht wage, die während seines Unterrichts transcribirten Sprichwörter als rein im Cairenser-Dialect gesprochene aufzuführen, so habe ich sie zur Unterscheidung bloss mit »Eg.« (Egypten d. h. dort gesammelt) bezeichnet. — Wenn also die Sprichwörter nach dem eben Gesagten, durchgängig aus dem Munde von Christen gesammelt sind, so thut dies dem Werthe derselben doch wohl keinen Abbruch. Es mag ja wohl bisweilen ein geringer Unterschied zwischen der Ausdrucksweise eines Christen und eines Muslims vorhanden sein. Derselbe wird aber vorläufig bei dem jetzigen Stand unserer Kenntniss der arabischen Volksdialecte kaum von Belang sein. Haben wir ja doch von dem bedeutenden Unterschiede zwischen der Sprache der Bedū (Wanderstämme) und der der Ḥaḍarī's (sesshafte Bevölkerung) erst ganz ungenügende Kenntnisse!

c) Da, wie schon bemerkt, das sprachliche Interesse bei mir vorwaltete, so schrieb ich in bunter Reihenfolge Sprichwörter, Redensarten, Volksreime u. a. nieder. Nicht nur durfte ich bei meinen Gewährsmännern nicht voraussetzen, dass *sie* das Wesen des Sprichworts in unserm Sinne fassten, sondern bei den Arabern ist überhaupt das Sprichwort nie in dem stricte abgeschlossenen Sinne aufgefasst worden, wie bei uns. Das arabische Wort maṯal selbst ist ja viel allgemeineren Begriffes, als unser »Sprichwort« und bedeutet überhaupt »Darstellung, Gleichniss«.

Es mag dieses Sachverhältniss als Entschuldigung dafür dienen, dass auch ich keine Scheidung zwischen Sprichwörtern und Redensarten gemacht habe. Solche abgerissene Phrasen sind überhaupt sehr schwer in eine gewisse Ordnung zu bringen, und da auch die alphabetische Anordnung (nach den Anfangsworten) im Grunde zwecklos ist, so habe ich, zwar nach verschiedenartigen Versuchen, eine Ordnung herzustellen, zuletzt doch bloss die »amṯâl« vorangestellt, sodann (N. 531 ff.) Lebensregeln folgen lassen; Wünsche und »Redensarten« im engeren Sinne aber (vgl. S I) noch zurückbehalten. Jedoch war ich bemüht, Phrasen, welche dem Wortlaute oder dem Sinne nach einander ähnlich sind, zur Erleichterung des Verständnisses einander nahe zu rücken. Phrasen, die sehr ähnlich sind, habe ich unter eine und dieselbe Nummer gestellt; bisweilen nämlich habe ich dasselbe Sprichwort in zwei nur wenig von einander abweichenden Formen erhalten (vgl. z. B. N. 392). Auf diese Weise glaubte ich öfters längere Erläuterungen ersetzen zu können; ohnehin gebot der Mangel an Raum, letztere in der Regel möglichst kurz zu fassen. So sehr ich daher auch darauf bedacht war, zunächst den arabischen Text einfach zu übersetzen, so musste ich doch bisweilen dies in etwas freierer Weise thun, um dem Verständniss nicht durch weitschweifige Erklärungen zu Hilfe kommen zu müssen.

Wohl Jedermann, welcher Sprichwörter aus einer Sprache in eine andere übersetzt hat, weiss, wie schwierig es ist, dabei die rechte Form zu treffen. Die Prägnanz des Ausdrucks, die im Arabischen oft geradezu erstaunlich ist, lässt sich auf keine Weise wiedergeben. Aber noch mehr: Sprichwörter sind oft ihrer Natur nach allgemeineren und vieldeutigeren Sinnes; wie muss dies die Schwierigkeit der Uebertragung derselben in fremde Sprachen vermehren! Andererseits ist man öfters geneigt, zu viel Geist und Sinn in einer solchen Redensart finden zu wollen; denn oft liegt ja die »Pointe« nur in der äusseren Form, und das Sprichwort wäre ohne den Reim beinahe sinnlos [1]). Hier sei auch erwähnt, dass ich nicht geglaubt habe, einige unanständige, ja selbst für unser sittliches Gefühl anstössige Phrasen unterdrücken zu sollen; ist doch dasjenige, was ich gesammelt habe, ein Literaturproduct, wie jedes andere. Aus letzterem Grunde glaubte ich auch die Sprichwörter, welche bereits veröffentlicht sind, nicht aus meiner Sammlung ent-

1) Anm. Ich habe durch Hinzufügung eines »R.« bei der Uebersetzung jeweilen auf die Reimform aufmerksam gemacht.

fernen zu dürfen. Uebrigens sind nur sehr wenige absolut gleichlautend mit schon veröffentlichten; in diesem Falle habe ich das Citat unvermittelt daneben gestellt. Wo aber meine Version eine Abweichung bot, habe ich mit Vgl. (vergleiche) citirt; und wo die Verschiedenheit noch grösser war, habe ich »ähnlich« gesetzt. Ganz besonders bedarf es der Entschuldigung, dass ich meine Citate (mit seltenen Ausnahmefällen) nicht über den Kreis der arabischen Literatur hinaus ausgedehnt habe; meine speciellen Fachgenossen muss ich bitten, mir es nachzusehen, nicht nur, dass ich türkische und persische Sprichwörter nur ganz gelegentlich citire, sondern sogar, dass meine Citate aus arabischen Werken lückenhaft sind.

In erster Linie habe ich natürlich die von Freytag herausgegebenen Sprichwörter [1]) zur Vergleichung herangezogen, bisweilen habe ich auch auf den arabischen Text des Meidâni [2]) zurückgegriffen. Aus Egypten haben wir die treffliche Sammlung Burckhardt's [3]). Eine kleine Sammlung neuerer Sprichwörter findet sich ferner in dem gleichfalls gänzlich aus dem Buchhandel verschwundenen Buche von Ṭânṭâwi [4]). Für egyptisch-arabische Sprichwörter war schliesslich noch Bocthor [5]) zu berücksichtigen, obgleich er nur wenige Sprichwörter anführt. Ungleich reichhaltiger ist in dieser Beziehung das treffliche Buch von Berggren [6]), welches viele Sprichwörter aus Syrien enthält. Aus letzterem Lande stammt auch Burton's Sammlung Proverbia communia Syriaca [7]), sowie

1) Proverbia Arabum quotquot supersunt, tum a Meidanio tum ab aliis scriptoribus collecta vocalibus instruxit, latine vertit, commentario illustravit et sumtibus suis edidit G. G. Freytag Bonnae 1838—1843.

2) Gedruckt in Bûlâḳ i. J. 1284.

3) Arabische Sprüchwörter oder die Sitten und Gebräuche der neueren Aegyptier erklärt aus den zu Kairo umlaufenden Sprüchwörtern übersetzt und erläutert von Johann Ludwig Burckhardt, herausgegeben .... von William Ouseley, deutsch .... von H. G. Kirmss, Weimar 1834. Da die erste englische Ausgabe dieses Werkes (London 1830) vergriffen ist, so ist das Buch i. J. 1875 neu aufgelegt worden, und es wäre zu wünschen, dass auch die deutsche Ausgabe, welche, so viel ich höre, ganz erschöpft ist, mit einigen Verbesserungen wieder erschiene.

4) Traité de la langue arabe vulgaire par le Scheikh Muhammad Ayyad el-Tantavy Leipsic 1848. S. 110—133.

5) Dictionnaire français arabe par Ellious Bocthor, Égyptien ... revu et augmenté par A. Caussin de Perceval Paris 1828; das Buch lag mir leider nur in dieser frühen Auflage vor.

6) Guide français-arabe-vulgaire des voyageurs et des Francs en Syrie et en Egypte .... par J. Berggren, Upsal 1844.

7) Unexplored Syria, visit to the Libanus etc. by Richard F. Burton and Charles F. Tyrwhitt Drake Vol. 1, London 1872, S. 263—294.

die kleine, aber nicht uninteressante Sammlung von Neuphal [8]). Das Buch von Ibrāhīm Sergīs [9]) enthält nur eine geringe Anzahl von Sprichwörtern, welche nicht anderen bekannten Büchern entnommen sind. Schliesslich nenne ich hier noch eine vorzügliche Sammlung türkischer Sprichwörter [10]), in welcher häufig persische, arabische, ja sogar französische Parallelen angeführt sind. Es bleibt mir noch übrig meinem Freunde H. Thorbecke, für einige Citate zu danken; ich erhielt hier von ihm die Nachweise, wo sich in Bocthor, Hezz elkuhūf (Būlāk 1279 gedr.), Tausend und einer Nacht, Marcel (Vocabulaire français arabe, Paris 1837) Sprichwörter finden. — Bei der Vergleichung meiner Sprichwörter mit den Citaten wird sich meistentheils ergeben, dass die Form derselben, wie sie in dieser Schrift vorliegt, sprachlich die vulgärste ist; auch sollen meine Citate eine Vergleichung der Sprichwörter in Bezug auf die Dialecte ermöglichen.

d) Bei der Veröffentlichung des Textes standen mir zwei Wege offen: entweder musste ich sämmtliche Phrasen in Transcription oder sämmtliche in arabischem Texte geben. Auf die Transcription wollte ich unter keinen Umständen verzichten, da dieselbe gerade für die Grammatik von unbestreitbarem Nutzen ist; jedoch wagte ich es nicht, die Phrasen, welche mir bloss in arabischer Schrift vorliegen, in Transcription umzusetzen, da ich dasjenige, was ich nach meinem Gehöre mit allen Lautnüancen, die zu bezeichnen mir nothwendig schien, niedergeschrieben habe, keinenfalls mit Unsicherem vermischen zu dürfen glaubte. Um eine Einheit herzustellen, schrieb ich daher die Phrasen, welche mir bloss in Transcription vorlagen, in arabische Schrift um; Vocale setzte ich aber bloss hin und wieder den Texten bei, zu welchen sich keine Transcription vorfindet. Zur Unterscheidung habe ich die auf diese Weise von mir in arabische Buchstaben umgeschriebenen Phrasen mit Sternchen bezeichnet. Bisweilen findet sich jedoch bei einem Sprichwort kein solches Sternchen, während dennoch dasselbe in Transcription vorhanden ist: ein Zeichen, dass ich dieselbe Phrase sowohl von dem Mardiner Geistlichen in arabischen Buchstaben erhalten, also auch nach der Aussprache meiner Gewährsmänner in lateinischen Lettern transcribirt habe

---

8) Guide de conversations en deux langues arabe et française par George Neuphal de Damas, Beyrout, Imprimerie catholique 1868, 527 SS. 16°, S. 455—497; 3 ed. Beyrouth 1876

9) Ed-durrat el-jetime fil-amtāl el kadime Beirūt, 1871.

10) Ḍurūbi amsāli-osmanije, zweite Auflage, Stambul 1287.

(vgl. N. 75, 375 u. a.). Hin und wieder finden sich in solchen Fällen auch kleine Differenzen zwischen Text und Transcription (vgl. N. 359); so ist N. 437 in in Egypten, N. 414 in Damascus einer von dem Mardiner Text etwas abweichende Weise transcribirt.

Bei dem Umschreiben von Phrasen in arabischen Text habe ich mir bisweilen einige Freiheiten gestattet; um dem Verständniss des Lesers zu Hilfe zu kommen, habe ich mich mehr an die classische Schreibweise gehalten. Was das Transcriptionsalphabet betrifft, so habe ich mich meist nach demjenigen der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft gerichtet; statt des Hackens für den Laut ain habe ich jedoch einen Doppelhaken in den Text setzen lassen, um den starken Consonantenwerth dieses Lautes besser hervorzuheben. Für tsch habe ich c gesetzt. Neben der vollen Verdoppelung von Consonanten unterscheide ich eine halb hörbare Verdoppelung, besonders im Auslaut, durch übergesetzten Strich z. B. in N. 107, 114, 131, 180. — Was die Vocale betrifft, so muss ich die Auslautvocale beinahe sämmtlich für ancipites halten; jedenfalls ist es oft ausserordentlich schwer, bei denselben Länge und Kürze zu unterscheiden. Die Haken unter den Vocalen bezeichnen, wenn sie nach links offen sind, die geringe Lautbarkeit des Vocals (Šwā mobile und compositum). Zu diesen Vocalen kürzester Dauer sind auch gewisse überhängende Vocallaute zu rechnen, welche in Fällen von Consonantenhäufung eintreten vgl. N. 395, 425, 507 u. a.

An der Schreibart des Mardiner Geistlichen glaubte ich nichts ändern zu sollen, da seine Abweichungen von der gewöhnlichen Orthographie uns in vielen Fällen über die Aussprache Aufschluss geben. Von diesem Princip ausgehend, habe ich sogar die wirklichen Fehler unverbessert gelassen. Zu den letzteren rechne ich Fälle, wie die Schreibart des Affixes der dritten Person Fem. Sing. Perf. mit nominaler Femininendung vgl. N. 75, 292, 294; Ausfall eines alif N. 520; durchgäng. Uebergang von ẓa in ḍād; ferner die Setzung eines dreifach punctirten kāf statt ḳāf (N. 393), die aber um so eher zu entschuldigen ist, da nicht nur das ḳāf öfters, (wie auch beim Beduinen) den Laut eines etwas emphatisch gefärbten g annimmt, sondern selbst kāf in Mārdīn gelegentlich als g gehört wird. Eine eigenthümliche Verdoppelung eines auslautenden Zischlautes findet sich in N. 474 bei der türkischen Endung siz. Eine besondere Vorliebe legte der Schreiber für den Laut ṣād an den Tag, und obgleich die Ver-

wandlung des sīn in ṣād in manchen Fällen lautlich zu begründen ist, so beweist doch die Willkür, nach welcher bisweilen auch die umgekehrte Vertauschung eintritt (vgl. N. 131, 257), dass in Fällen wie 63, 255, u. a. m. ja wohl auch bei dem häufig vorkommenden Worte sännūr (Katze) an einen wirklichen Lautübergang nicht zu denken ist. Wenn ich hier näher auf die sonstigen Abweichungen der arabischen Orthographie eingehen wollte, so müsste ich eine lange Reihe sprachlicher Bemerkungen zu meiner Arbeit liefern. Ich bin jedoch genöthigt, die Lösung dieser interessanten Aufgabe auf die Zeit zu verschieben, wo das Material, welches ich über diesen Dialect gesammelt habe, gedruckt vorliegen wird und erlaube mir jetzt nur einige wenige unumgängliche Erläuterungen beizufügen.

Da die Imāle in dem Dialecte jener Gegend besonders häufig vorkommt, so sind viele ā in der Schrift durch den Buchstaben jā bezeichnet (vgl. N. 6, 14, 15 u. o.). Die Femininendung ist ebenfalls meistens statt mit hā (welches bald punctirt, bald unpunctirt gelassen wurde) der Aussprache gemäss mit dem Buchstaben jā bezeichnet (z. B. N. 62), selbst nach vorhergehenden jā (vgl. N. 134); doch findet sich auch hūwe mit jā geschrieben. Sehr häufig ist das Alif prostheticum in der Schrift ausgedrückt (vgl. N. 131, 134, 139, 160 u. a.) Ein solches Alif findet sich auch bei dem Pronomen relativum, welches la oder el lautet (vgl. N. 44), und dessen l bisweilen sogar einem nachfolgenden Laute assimilirt wird (vgl. N. 56.) Ein prosthetisches Alif findet sich wohl mehr fehlerhaft vor ain in N. 378, 379. Das Femininsuffix der dritten Pers. Sing. ist bisweilen (mit der Aussprache übereinstimmend) bloss mit ā bezeichnet vgl. N. 415, 434, sogar nach der Praeposition fī vgl. N. 451, und so auch das Masculinsuffix derselben Person häufiger mit wāw als mit hā, ebenfalls sogar nach fī vgl. N. 410. Diese Aussprache fīju gehört speciell dem Dialecte von Mārdīn an, während der Mosulaner in solchen Fällen ein n einschiebt (fīnu). Eine wahre Crux bereitet mir aber trotz dieser Analogie das Wort maṣārīni (N. 43), in welchem sich das Nominalsuffix der ersten Person Sing. mit n findet; ich habe mir keine ähnlichen Fälle dieser Art notirt. — Doch ich breche dieses Thema hier ab.

e) Was schliesslich das Aeussere der Publication betrifft, so hätte ich am liebsten den arabischen Text jeder einzelnen Phrase übergesetzt, und ich erkenne wohl, wie unbequem die Trennung für den Leser ist. Aus gewissen typographischen Gründen musste ich jedoch darauf verzichten, den arabischen Text in Tübingen

drucken zu lassen, und in Folge davon kam ich auf den Gedanken, die neuen Typen, welche die Buchhandlung Brill in Leiden für den Druck des Ṭabari aus Beirūt erst kürzlich bezogen hat, in Anwendung zu bringen. Man könnte an diesen Typen aussetzen, dass sie etwas klein sind; jedoch scheint es mir, dass sie immerhin den Anforderungen, welche Euting neulich in der ZDMG. B 31 S. 792 mit Recht geltend gemacht hat, besser entsprechen, als alle andern arabischen Typen, welche bisher bei uns zur Anwendung gekommen sind [1]).

1) Bei diesen neuen Typen fehlt das bē, ǵīm und kāf mit drei Punkten (c, p und g), und es musste statt derselben in allen Fällen, wo dieselben vorkommen, ein gewöhnliches ǵīm bē und kāf gesetzt werden; ich mache hier jedoch bloss die Fälle namhaft, wo diese Buchstaben von dem Mardiner Geistlichen angewendet wurden: N. 66, 266, 268, 296 (ḳaṣab!) 333, 393.

1) ɜazamtu tušändäl taraktu tunaddäm. *Ich forderte ihn auf, da wollte er nicht; als ich ihn aber gehen liess, da fieng er an zu bereuen. Dam. Die Orig. Uebers. von* tušändäl *ist „il a refusé."*

2) *Verdünnte Dickmilch, die man kosten darf, ist besser, als unverdünnte, die man nicht versuchen darf.*

3) *Jeder, dem aufgespielt wird, fängt an zu tanzen.*

4) mā taɜrif ḫēri lämma tęǵerrib ġēri. *Du erkennst nicht, was Gutes an mir ist, bis du es mit einem andern versucht hast. R. — Vgl. Berggren u. hanter.*

5) *Die grosse Schüssel kann die kleine fassen. — Vgl. Burton N. 181.*

6) *Wer darf zum Löwen sagen: „Dein Mund stinkt." In anderer Form:* essäbɜa lā tękullū ṯümmak ǵejjif. — *Aehnlich* Ṭanṭāwi *S. 129 Z. 17 des ar. Textes.*

7) *Aus Hundeschwänzen kann man kein Fett gewinnen. — Vgl. Prov. B. 2 S. 210 Cap. 20, 33.*

8) *Isst man das Fleisch von Katzen, auch wenn sie fett geworden sind?*

9) *Würde sich der Wolf vor den Schildkröten fürchten, so hätte man ihm einen Pelz aus Packtuch gemacht (d. h. so würde man Mitleid mit ihm haben). R.*

10) *Lass dich nicht mit einem Hunde zusammen in einen Sack stecken, (denn er beisst dich in die Waden). — Vgl. türkisch* Ḍurūb *S. 260 u. Z.*

11) jękidd abu klāš ujākul abu cäsma. *Der mit den groben Sandalen (der Kurde) müht sich ab, und der mit den Stiefeln (der Aġa) geniesst. — klāš sind gewobene Stiefel mit eisenbeschlagenen Sohlen. Ich hätte wohl cäzma hören sollen.*

12) *Der Esel müht sich ab, während die Stute reichlich genährt wird. — Aehnlich Prov. Bd. 3 S. 287 N. 1723.*

13) nēs tedukַ unēs teḳūl höḥ. *Einige arbeiten sich ab (eig. stampfen) und andere machen bloss Lärm dazu.*

14) *Wenn die Katze still auf der Lauer ist, so erjagt sie ein fettes Stück.*

15) *Wenn die Moschee einfällt, so kommt ihre Gebetnische zum Vorschein (dann sieht man erst, wie sie innen aussieht).*

16) *Was zum Munde herauskommt, kommt auch aus dem Herzen.*

17) *Unter einem Stein wächst kein Gras.*

18) *Der Gassenhund verscheucht sich die Fliegen nicht (sondern lässt Alles über sich ergehen).*

19) bāɜ elbajjāɜ winházäm älmüsteri. *Der Verkäufer hat seine Waare verkauft, aber der Käufer hat Reissaus genommen.*

20) ɜēšir elmuḳbil tuḳbil uɜēšir elmud̲bil tüd̲bil. *Wenn du mit dem, der Glück hat, umgehst, wirst du Glück haben, und wenn du mit dem, der Unglück hat, umgehst, wirst du Unglück haben. R.*

21) elfaras min ḥajjāla. *Es hängt von dem Reiter ab, ob das Pferd gut läuft.*

22) id̲a ṣaffaḳ läk hälhíllū. *Wenn er dir klatscht, so jauchze ihm zu. So die Erkl. Es ist jedoch nicht vom Beifallklatschen die Rede, sondern vom Zusammenschlagen der Hände beim Spiel und Tanz* (fantasīja).

23) šämmaṭ elwäd̄ ušämmar elɜóǵẹl. *Er riess den Pflock aus und liess das Kalb laufen. Er richtete Bosheiten an. Wenn der Pflock, an welchen das Kalb angebunden ist, ausgerissen wird, geht es an's Euter, was verhindert werden sollte.*

24) eddīk ḳāl jā māṭwäl zibbi, eǵǵaḥẹš ḳāl baḳa āna isküt. *Der Hahn sprach: „O wie lange ist meine Ruthe"; da sagte der Esel: „dann muss i c h schweigen."*

25) šūf eǵǵähra wuḍrub eṣṣaṭra. *Sieh erst auf das Gesicht, bevor du Jemand eine Ohrfeige giebst. R.*

26) *Guck erst das Schaf an, ehe du es melkst.*

27) šē elmā ad̲ōḳu, ḥalli jiǵi ɜasker ujẹsōḳu. *Etwas, was ich nicht geniessen kann, mögen meinetwegen die Soldaten holen. R.*

28) lā tẹḳāwum minhū akbar minnak. *Greife Niemand an, der grösser (vornehmer) ist als du.*

29) ɜāšir ṣāḥibak sene ubaɜd essene ǵerribu. *Geh mit deinem Nächsten erst ein Jahr um, dann prüfe ihn.*

30) mā ḥad jiṭɜi merzību jōm elmaṭar. *Am Regentage leiht Niemand seine Dachröhre aus.*

31) naḥẹn nẹsàuwid aḥwāsna unẹbajjiḍ ẹḥwās ẹnnās. *Sollen wir unsere Kleider schmutzig lassen und andern Leuten die Kleider reinigen?*

32) *Der Ruweri stirbt nicht, so sehr auch alle Länder ihn verfluchen. Der Ruweri, auch „herwer“ gen., ist ein giftiges Thier, wie eine Schlange und wohnt in Löchern; er stirbt, wenn er einen Menschen beisst, der vorher Wasser getrunken hat; wenn das Thier vorher getrunken hat, so stirbt der Mensch. So die Erkl.*

33) *Die Katzen sterben nicht daran, dass die Hunde sie verfluchen.*

34) *Wird eine Feige vor der andern reif? (Nein).*

35) *Vom Zerschneiden der Melone wird der Mund nicht gekühlt.*

36) *Wenn das Huhn auf die Ente sieht (d. h. ebenso grosse Eier legen will, wie diese) so zerspringt es.*

37) *Die Maulthiere geriethen in Streit miteinander, und die Esel bekamen die Fusstritte.*

38) *Als Ǵoḥa Richter wurde, war sein erstes Geschäft, seine Mutter zu überführen. Von einem Uebereifrigen. — Die Anekdoten von Ǵoḥā sind eine arabische Bearbeitung der türkischen Schwänke* Naṣreddīn's.

39) *Könnt ihr zwei Hengste an e i n e Halfter binden?*

40) *Wenn ich mich vom Boden wieder erhoben habe, so gieb Acht, was ich thun werde. So droht der Ueberlegene, Hilflose dem Sieger.*

41) *Er gieng als Lanzenspitze fort, und kam als Scheermesser zurück (ärger als vorher).*

42) *Gott möge dem Dorfe helfen, das von einem Knaben regiert wird. R.*

43) *Man fragte ihn: „Was hast du im Hause deines Feindes zu thun?“ Er antwortete: „Ich habe mein Geld bei ihm liegen.“*

44) *Wenn das Dörfchen vor Augen liegt, braucht man keinen Wegweiser.* (ḳalauz *türk., Or. Glosse* »delīl«).

45) elǝēn tiḥtíši min elǝēn. *Das eine Auge scheut sich vor dem andern. Eg. Unter dem zweiten Auge ist das „böse Auge“, in welchem ein Zauber liegt, zu verstehen.*

46) eljẹšuḳ eššaḳ jiḳdur ǝala sädda. *Der, welcher einen Spalt macht, kann ihn auch wieder verstopfen.*

47) lā min jẹduḳ elbismār lākin min jẹpārcinu. *Nicht der, welcher den Nagel einschlägt, sondern der, welcher ihn plattdrückt, (ist der Meister).*

48) ḳass elbeit mā jẹrīd lu bārig̃ mōr. *Dem Geistlichen, der im Hause wohnt, braucht man nicht „der Herr segne dich" zu sagen.*

49) eš lajiḥra jeṣibbūnlu. *Was er auch von sich giebt, giesst man ihm wieder ein.*

50) ʾāl eḥübbak jā rasūl allāh, lākin min ʾalbi laʾalbak sāʾī. *Er sagte: Beim Profeten, ich liebe dich, aber zwischen meinem und deinem Herzen ist eine Wasserrinne* (sāḳije). *Dam.*

51) ʾāl ẹḥübbak jā swāri lākin mū ʾad zindi. *Ich habe dich gern o mein Armband, aber doch nicht so gern, wie mein Handgelenk; (dieses ist mir noch lieber, als der Schmuck).*

52) saɜādet elmara ḫara. *Was die Frau besitzt, nützt dem Manne nichts. R. Eg.*

53) ḫubẹzna ḥanṭa uḫubezkum ḥanṭa. *Unser Brot besteht aus Weizen, und euer Brot besteht aus Weizen. Ihr braucht euch nicht zu überheben. Dam.*

54) *Deinen Sack legst du noch zu der Last, die er schon hat.*

55) *Der welcher uns schützen sollte, beraubt uns.*

56) leḥīt eṭṭālet mā jẹdarrẹṭūle. *Einen Mann, dessen Bart lang geworden, verhöhnt man nicht mehr, (bekümmert sich aber auch nicht mehr um ihn). Das* le *am Schlusse denke ich mir aus* la = lahā *entstanden.*

57) ṭāf elḳadaḥ bilümɜīn. *Der Becher ist um die Quelle herumgegangen, (ist jedoch nie voll geworden).*

58) *Wäre es mein Sohn, so wäre er blind. So spricht Jemand, der immer Unglück hat, und Andere um ihr Glück beneidet.*

59) ḥarāmi tümbāḳ ɜaṣātū. *Kann man einem Dieb seinen Stock stehlen?*

60) *Die Nase kann nicht aus dem Gesicht herausgeschnitten werden (weil sie ein wesentlicher Theil desselben ist).*

61) nig̃me bitʾullak stōr ɜalāi ḥatta istur ɜalaik. *Der Stern sagt zu dir: Rede nicht von mir, damit ich über dich nicht rede. Wenn man eine Sternschnuppe sieht, darf man nicht sagen: „Sieh, sieh!" Denn Niemand wünscht, dass von seinen Angelegenheiten viel gesprochen werde. Dam.*

62) *Wir haben die Eingeweide dem Wolf am Halse aufgehängt (er kann sie auf diese Weise nicht fressen).* ḳaṣabi = möɜlāḳ.

63) *Die Leute, welche eine Eselin im Hause haben, verlangen von denen, bei welchen bloss eine Schwalbe zu finden, eine Packtasche.*

64) *Die Leute, welche eine Kuh im Hause haben, verlangen, dass ihre Eselin Dickmilch geben solle.*

65) *Die eine Mutter müht sich ab für sieben Kinder; die andere gelangt durch ein einziges Kind zu Ansehen. R.*

66) *Was ist die Mühle werth, wenn das Rad fort ist?*

67) *Wir haben keine Schafe beim Schäfer, und daher keine Abrechnung mit dem Hirten (wir sind arm, haben aber dafür auch desto weniger Sorgen).*

68) *Lieber Steine tragen mit einem Verständigen, als Wein trinken mit einem Schurken. R.*

69) *Besser Steine tragen, als einen schlechten Handel treiben. R.*

70) *Wer Milch besitzt, erhält Milch, und wer Wasser besitzt, erhält Wasser. (Wer da hat, dem wird gegeben).*

71) *Wenn die Katze sich erhebt, laufen die Mäuse aueinander.*

72) *Die Leere giebt dem nicht warm, der sie anzieht (?). Man sagt* ḥallēt eššämɜa ɜalɜērīje, *wenn ich sie ohne Unterlage hinstelle, in die Luft stelle, so dass sie fällt.*

73) *Kann sich ein Schakal mit einem Elephanten messen?*

74) *Das Land, auf welches Regen gefallen ist, verkündet es seinem Nachbar. (Der eine Bettler sagt es dem andern, wo ein Almosen zu erwarten ist).*

75) käma mäšmäšlak tauwiṯlu. *Gieb ihm Maulbeeren von der Qualität, wie er dir Apricosen giebt.*

76) *Er findet unter jedem Haar einen Teufel. (Er spürt überall Böses auf).*

77) šāl ismu sämmāna urafaɜ ǵillu ġaṭṭāna. *Er nahm seinen Namen und benannte uns damit, er hob seine Decke auf und deckte uns damit. R. (Der Schlechte will andere zu Mitschuldigen machen).*

78) mā jikfa hūwa tẹɜalläm, rāḥ jẹɜallim ummu. *Es genügte ihm nicht, dass er es lernte, er gieng es auch seine Mutter lehren.*

79) *Wer die Speise nicht kosten darf, dem nützt es auch nichts, wenn er daran riecht.*

80) elḥuššāfe tiḍḥak ɜallegleg. *Die Schwalbe lacht über den Storch (weil sie geborgen sitzt, während der Storch der Witterung ausgesetzt ist).*

81) elladi bkalbu meselle tesillu. *Wenn einer in seinem Herzen eine Packnadel hat, so durchsticht sie ihn. (Wer voll von Bosheit ist, den bringt sie zu Falle.)*

82) ákoš ṭēr besäma jesīḥ kül ǵins beǵinsu. *Es giebt viele Vögel am Himmel, aber jede Art pfeift nach ihrer Art.*

83) ḫudi min īdu wulṭúši bilḥā'iṭ. *Nimm es ihm aus der Hand und schmeiss es an die Mauer. Vgl. 84.*

84) *Wenn Jemand dir auf die Hand spuckt, so wische sie an seinem Gesicht ab. — Vgl. Neuphal S. 488.*

85) *Deine Zunge ist wie dein Pferd, hältst du sie eingeschlossen, so hütet sie dich, lässest du sie frei, so betrügt sie dich. R. — Vgl. Berggren u. langue.*

86) mā ḥad jekūl läbäni ḥāmuḍ. *Niemand gesteht ein: meine Milch ist sauer. — Vgl. Ḍurūb S. 259.*

87) ǵebel maɜ ǵebel mā jiltaḳi, ādami maɜ ādami jiltaḳi. *Berge und Berge begegnen sich nicht, aber Menschen mit Menschen. — Vgl. Ḍurūb p. 21.*

88) *Die Kerze leuchtet den Menschen, aber ihren untern Theil erleuchtet sie nicht. So ist hier nach den entsprechenden türkischen und persischen Sprichwörtern (Ḍurūb S. 288)* ɜukb *zu fassen. Sinn: Man findet oft bei vortrefflichen Leuten Eigenschaften, die im Widerspruch mit ihrem sonstigen Charakter stehen.*

89) *Es giebt keine Rosine ohne ein Stengelchen. — Vgl. Berggren u. raisin; dem Sinne nach auch Neuphal S. 482.*

90) *Kein Fleisch ohne Knochen.*

91) *Ein Fass Honig, aber ein Tropfen Gift darin. — Aehnlich Prov. B. 3 S. 419 N. 2508.*

92) *Jedes Holzstück enthält einen ihm eigenthümlichen Rauch. — So nach Prov. B. 3 S. 449 N. 2698. Es könnte aber auch bedeuten, dass jedes Holz Rauch enthält, im Sinne der vorhergehenden Sprichwörter.*

93) *Er war weggegangen, und wir waren von seinem Dienste befreit; da kam er zurück und brachte Maḥmūd und Ǵillo noch mit. R. — Aehnlich Burckhardt N. 5.*

94) *Er starb als ein Hund und befreite uns von seinem Dienste, aber er hinterliess einen jungen Hund, der schlimmer war, als sein Vater. R.*

95) ǵāb ɜannina fafrüḥnā ǵāna aṯkal minnu. *Er gieng weg von uns, da freuten wir uns; darauf kam ein anderer, der war schlimmer, als er.*

96) *Die krumme Furche kommt von dem grossen Ochsen. (Der Fehler kommt von dem Vornehmen.) — Prov. B. 3 S. 133 N. 799; Burton N. 77; Berggren u. sillon.*

97) min ḳillet errig̊āl sämmō eddīk abul-ḳāṣem. *Wenn es wenig rechte Leute giebt, benennt man den Hahn* Abul-ḳāṣim. — *Vgl. Berggren u. manque.*

98) min ḳillet ellaḥẹm jẹsämmōn elmöəlāḳ ḥasb allāh. *Wenn wenig Fleisch da ist, so nennt man die Kutteln gutes Futter.*

99) *Da so wenig Menschen da waren, schlossen wir Brüderschaft mit dem Affen. R.*

100) *Aus Mangel an Pferden haben wir den Hunden Sättel aufgelegt.*

101) kannak serg̊ əala baḳara. *Du bist wie ein Sattel auf einer Kuh. (passt nicht).*

102) *Deine Liebe ist deine Last.*

103) kul šäi əand eləaṭṭār fī, amma ḥübni g̊aṣẹb māfī. *Alles kann man beim Krämer kaufen, nur Liebe wieder Willen nicht. Dam. — Berggren u. amour und drague; Burton N. 152; ähnlich* Ṭanṭāwi *S. 127 Z. 6 d. ar. T.*

104) °āl ḥöbbẹni waḥüdlak mändīl °āl elmẹḥabbe ma biddā barṭīl. *Er sagte: „Lieb mich und nimm dieses Tuch zum Geschenk.“ Da antwortete sie: „Liebe will keine Bestechung.“ R. Dam.*

105) ḥabībi-ḥöbbū lau kān əabd iswäd. *Meinen Liebhaber liebe ich, auch wenn er ein schwarzer Sclave wäre. Dam. — Vgl. Burton N. 131; Burckhardt N. 227;* Ṭanṭāwi *S. 121 Z. 16 d. a. T.*

106) min karam ḥālō karamíthu-nnās, wamin əamal ḥālo zebāle baḥtaréthu -lg̊äg̊. *Wer sich selbst in Ehren hält, den halten die Menschen in Ehren; wer sich aber zu Mist macht, den scharren die Hühner. R. Dam. — Zu baḥtar vgl. Burckhardt S. 234. — Zum Sprichwort vgl.* Ṭanṭāwi *S. 131 Z. 4 d. a. T.; Burckhardt N. 636; Prov. B. 2 S. 723 Cap. 24, 464, 465; ebds. S. 743 Cap. 24, 611.*

107) räkk̊abnānu ḥālna, mädd īdu bilḥurg̊. *Wir gaben ihm unsern Essig zu tragen, da steckte er seine Hand in unsre Reisetasche. — Vgl. Berggren u. boiteux.*

108) rāḥ jíḥṭuba, tẹzauwäg bīha. *Als Brautwerber wurde er hingeschickt, statt dessen heirathete er sie. — Vgl. Burckhardt N. 304; Durra N. 84; Prov. B. 3 S. 535 N. 3213.*

109) *Wenn Jemand dir einen guten Rath gegeben hat, so betrüge du ihn nicht.*

110) män ammänak lā tẹḫūnu walau kunt ḫawwān. *Wer dir Vertrauen entgegenbringt, den betrüge nicht, auch wenn du sonst ein Betrüger wärest. — Burton N. 146; unvollständig Prov. B. 3 S. 19 N. 110; Berggren u. tromper.*

111) dakket elustād bälf. *Ein Schlag, den der Meister führt, ist tausend werth.* — Ṭanṭāwi *S. 122 Z. 9 d. a. T.; Berggren u. coup; Prov. B. 3, S. 156, N. 945 (!) unvollständig. Das vollständige Sprichwort hörte ich im Colleg von Wetzstein; es folgt nämlich noch:* walau šelefha šelef *d. h. wenn er auch nur so oben hinschlägt.*

112) häm sakkā uhäm cōḫadār. *Zugleich Wasserträger und Polizeidiener. Niemand kann zwei unverträgliche Gewerbe betreiben. (Vgl. Burckhardt N. 230). Das Geschäft des Wasserträgers ist eines der niedrigsten.* cōḫā *ist der Stab des Officianten vgl. Kuroğlu Pop. P. of Persia S. 92. Berggren u. Djouqadār.*

113) *Der Gruss führt Unterhaltung, die Unterhaltung die Melone herbei (wenn man beim Melonenfeld vorbeigeht).* — Ṭanṭāwi *S. 124 Z. 5. d. 8. T.; Prov. B. 3 S. 235 N. 1406. Unvollständig Durūb S. 279.*

114) mā jeḥuk laḥmak illa ḍufrak. *Nur dein eigener Nagel thut dir beim Kratzen der Haut wohl. So spricht man, indem man die Aufforderung zur Hilfeleistung abschlägt. Dam. — Vgl. Prov. B. 2 S. 602 Cap. 24, 39; B. 3 S. 42 N. 237; ib. S. 108 N. 652, 653; Burton N. 139.*

115) rōzäna la-iǵīk minna hawa, sidda bḫara. *Wenn durch ein Fenster Zugluft hereinkommt, so verstopfe es mit Dreck. R. — Prov. B. 3 S. 307 N. 1842.* — eṭṭāᵓa éllati tẹǵīk minh-hawa šlāḥ ɜawāᵓiᵓ usidda. *Wenn durch ein Fenster der Wind auf dich herein bläst, so ziehe einige Kleider aus, und verstopfe das Loch damit. Dam.*

116) älladi mā lū ɜatīᵓ mā jäḥsar ɜala ǵẹdīd. *Wer nichts Altes besitzt, seufzt nicht über das Neue. Dam. — Vielleicht ist Prov. B. 2 S. 520 Cap. 25, 372 (vgl. auch Prov. Bd. 3 S. 318, N. 1920) ähnlich zu fassen.*

117) ḫōd̲ elaṣīl lau kān ɜal ḥaṣīr. *Heirathe einen Mann von edler Abkunft, wenn er auch nichts als eine Strohmatte besässe. R. Dam. — Burton N. 103. Heirathe u. s. w., wenn du auch die Nacht auf einer Strohmatte zubringen müsstest. R. Der Rath könnte auch an den Mann gerichtet sein.*

118) *Gieb dem Munde (z. B. des Richters) etwas zu essen, damit sich das Auge schäme. — Burckhardt N. 95; Berggren u. bouche.*

119) *Jedes Gefäss schwitzt aus, was es enthält. — Vgl. Burton N. 53;* Ṭanṭāwi *S. 128 Z. 4 d. a. T.: Bocthor u. suinter; Berggren u. outre; Prov. B. 3 S. 12 N. 63.*

120) ǵāmūs māko bilbeled halęḳrūn minēn? *Einen Büffel giebt's nicht im Dorfe, woher diese Hörner? So spricht man, wenn man sich über das Vorkommen einer schlimmen Sache wundert. — Vgl. Burckhardt N. 341.*

121) °ālū ɜan°ūd mẹɜalla° bilhawa älladi mā jẹṣalū jẹ°ūl hāda ḥāmuḍ umästawa. *Man sagte: Hier hängt ein Traube; wer sie nicht erreichen kann, sagt: sie ist sauer und unreif. R. Dam. —* elmā jiṣel elɜanḳūd jẹḳūl jā maḥmáḍu. *Wenn einer die Traube nicht erreichen kann, so sagt er: O wie sauer ist sie. Vgl. Burckhardt N. 654; Berggren u. grappe.*

122) *Er wollte ihr die Augen öffnen, aber er riss sie ihr aus.*

123) ǵā jẹkaḥḥila a°māha. *Er wollte ihr Augensalbe einreiben, da machte er sie blind. Prov. B. 3 S. 84 N. 496;* Ṭanṭāwi *S. 121 Z. 3 d. a. T. Besonders auch von der Lampe.*

124) *Anstatt dass du die Katze scheuchst, reiss ihr ein Auge aus!*

125) bẹdal mā tẹkúlla pišt iksir riǵla. *Anstatt dass du die Katze wegscheuchst, brich ihr das Bein! — Vgl. Burton N. 21.*

126) maut elḥamīr ɜūrs lilkilāb. *Wenn die Esel sterben, haben die Hunde einen Freudenschmaus. — Prov. B. 3 S. 501 N. 3007, vgl. B. 2 S. 728, Cap. 24, 505.*

127) eljōm aɜṭīni ṣūf uġada ḥūḏlak ḥārūf. *Gieb mir heute Wolle! so kriegst du morgen ein Lamm. R. So reden Leute, die in Noth sind und borgen müssen. — Burckhardt S. 697, meint, es sei von Geschenken die Rede. Vgl. auch Berggren u. laine.*

128) *Wer dir die Beschimpfung zuträgt, beschimpft dich. — Vgl. Prov. B. 2 S. 692 Cap. 24, 341; B. 1 S. 625 Cap. 12, 67;* Ṭanṭāwi *S. 130 Z. 3 d. a. T.; Prov. B. 3 S. 127 N. 759.*

129) *Jeder will das Feuer für sein Backwerk haben. — Vgl. Prov. B. 2 S. 353 Cap. 22, 109; Prov. B. 3 S. 444 N. 2668.*

130) kūl daḳẹn lehu mūšẹṭ. *Für jeden Backenbart giebt's einen Kamm. — Bei Berggren u. barbe ist* daḳẹn *als fem. behandelt.*

131) *Jedes Zimmer hat seinen Miethpreis, und für jeden Bart giebt es eine*

Scheere. — Vgl. Berggren u. logis. — kūl leḥi leha-mkaṣ. *Für jeden Bart giebt es eine Scheere.*

132) *Die Wände haben Ohren. — Bocthor u. mur;* Ṭanṭāwi *S. 113 Z. 5 d. a. T.; Prov. B. 1 S. 136 Cap. 1, 427; Burckhardt N. 92; ausführlicher, aber doch vielleicht erst secundär weiter ausgeführt: Prov. B. 3 S. 458 N. 2760; Berggren u. mur.*

133) lā taṭəūm eləabd elkrāə fajiṭmaə bedrāə. *Gieb dem Sclaven keinen Schafsfuss zu essen, sonst will er das ganze Bein haben. R. — Vgl. Prov. B. 3 S. 339 N. 2040, vgl. 2037; ähnlich Burckhardt N. 37; Prov. B. 1 S. 339, Cap. 5, 213 = Bocthor u. esclave.*

134) *Die Schlange bringt eine kleine Schlange zur Welt. — Vgl. Prov. B. 2 S. 582 Cap. 23, 625; Burckhardt N. 599; Prov. B. 3 S. 546 N. 3281; viell. auch wie* Ṭanṭāwi *S. 129 Z. 8 d. a. T. zu verstehen.*

135) erriǵāl ṣanādīḳ muḳaffala. *Die Männer sind wie verschlossene Kisten, (d. h. man muss sie erst erproben.) — Vollständiger Prov. B. 3 S. 257 N. 1542; Bocthor u. épreuve; Neuphal S. 465.*

136) *Heute ein Huhn ist besser, als morgen eine Ziege.*

137) *Heute ein Ei ist besser, als morgen ein Huhn.*

138) bēḏat iljōm wala farḫit bukra. *Heute ein Ei ist besser, als morgen ein Küchlein. — Prov. B. 3 S. 46 N. 266; vgl. auch Neuphal S. 476; Burckhardt N. 3; Prov. B. 3 S. 336 N. 2029.*

139) *Wie passt ein Esel und Ingwerwurzeln zusammen? — Vgl. Prov. B. 3 S. 331 N. 1994; Berggren u. gingembre.*

140) jedd-il ma tiḳdar tẹəaḏḏa būsa uḥuṭṭa əala rāsak. *Die Hand, die du nicht beissen kannst, küsse und lege sie auf deinen Kopf! — Unvollständig Prov. B. 3 S. 550 N. 3307; Berggren u. baiser,* Ṭanṭāwi *S. 112 Z. 2 d. a. T.; vgl. Burton N. 74; Vullers lex. pers. S. 862, Col. 2, Z. 5.*

141) eš ṭabaḫ jākul. *Was er gekocht hat, muss er essen. —* ällaḏi tiṭbaḫ minnu tākil minnu. *Du musst von dem essen, was du kochst. Dam. — Vgl. Burckhardt N. 640; Berggren u. cuire.*

142) *Alles, was du in die Pfanne thust, kommt auf den Kochlöffel. — Vgl. Berggren u. cuiller; Burckhardt N. 44.*

143) ḫalli ennār jākul ḥaṭab. *Lass das Feuer Holz fressen (lass doch die Leute streiten! was geht es dich an?).*

144) ḫalli essemek jākul semek wulrafeš jemūt min elǵōʒe. *Lass doch die Fische Fische fressen und die Schildkröte (?) vor Hunger sterben! (Was geht es dich an?)*

145) *Ihr fresst einander, wie die Fische (thun). — Vgl. Tausend und eine Nacht, hsg. von Habicht B. 2 S. 68 Z. 10*; Durūb *S. 109.*

146) *Er schlug mich, dann fieng er an zu weinen und gieng früher, als ich es konnte, hin, um eine Klage zu erheben. R. — Vgl. Prov. B. 3 S. 406 N. 2424; Burckhardt N. 385; Berggren u. pleurer. Aehnlich Prov. B. 2 S. 922 Cap. 28, 64.*

147) *Stosse den Betrunkenen nicht! er fällt von selbst. — Vgl. Berggren u. ivre.*

148) *Wir flohen vor dem Regen, da geriethen wir unter die Dachrinne. Statt* merzīb *sagt man auch* ḥamsara *Hagel. — Vgl. Burckhardt N. 474;* Ṭanṭāwi *S. 126 Z. 5 d. a. T.; Neuphal S. 492; Berggren u. gouttière; Prov. B. 2 S. 236 Cap. 20, 112;* Durūb *S. 314. Eine andere sehr häufige Form dieses Sprichworts lautet (im Arab. reimend): Er floh vor dem Bären, da fiel er in die Cisterne. Berggren u. ours; Bocthor u. tomber; Prov. B. 3 S. 387 N. 2315; ebds. S. 526 N. 3165.*

149) *Wenn der Wegweiser blind ist, wie wird es dem Sehenden ergehen? — Aehnlich Prov. B. 2 S. 303 Cap. 21, 173; Bocthor u.* s'égarer; *Neuphal S. 480; Burckhardt N. 524.*

150) orkab eddīk ušūf lefēn biwoddīk. *Dam.* — irkāb eddīk wunḍur ila ēn jewaddīk. *Setze dich auf den Hahn und sieh zu, wohin er dich führen wird! Zu Jemand, der einen falschen Weg einschlagen, falsche Mittel ergreifen will. — Berggren u. coq; Burton N. 22.*

151) *Wenn der Wegweiser ein Rabe ist, so führt er die Leute zur Ruine. R. — Vgl. Prov. B. 3 S. 466 N. 2807; Burckhardt S. 241.*

152) ilḥaʾ albūm jedullak ʒal-ḫarāb. *Laufe der Eule nach, sie wird dich zu einer Ruine führen. Dam. — Vgl. Berggren u. chouette; Burckhardt N. 65; Hezz elkuḥūf S. 159 Z. 1.*

153) jā ǵāri änt biḥālak wana biḥāli. *O Nachbar, sorge für* d e i n e *Angelegenheiten! und ich will für die meinen sorgen. Dam. — Berggren u. votre; Prov. B. 3 S. 81 N. 472.*

154) min ištáha elḫafīrat (!) liʾaḫīhi jūʾaʒ fīha. *Wer seinem Nächsten an-*

wünscht, er möge in die Grube fallen, fällt selbst hinein. Dam. — Grabe nicht eine Grube für einen andern, damit du nicht selbst hineinfällst! — Vgl. Prov. B. 2 S. 658 Cap. 24, 256; B. 3 S. 105 N. 638 (Varianten); Ṭanṭāwi *S. 131 Z. 8 d. a. T.; Neuphal S. 489; Ḍurūb S. 42.*

155) *Arbeite, wäre es auch nur, um einen Pfennig zu gewinnen, und ziehe den Müssiggänger zur Rechenschaft! — Ich kann mich nicht in Burckhardt's (N. 55) Uebersetzung finden; Berggren u. oisif übersetzt „et faites le compte des oisifs.“*

156) *Wähle dir den Reisebegleiter und dann erst den Weg! — Prov. B. 1 S. 553 Cap. 10, 90.*

157) *Wähle den Nachbarn, bevor du in ein Haus ziehst! — Prov. B. 1 S. 303 Cap. 5, 88; Berggren u. maison. Mit dem vorhergehenden zusammengestellt Neuphal S. 457; Berggren u. voisin; Bocthor u. compagnon, voisin.*

158) *Der Jäger erhitzt sich, während sich der Vogel (gemüthlich) die Federn putzt. R. — Prov. B. 3 S. 337 N. 2031; Berggren u. chasse; Burckhardt N. 76.*

159) mā kullẹ marre tislam elǵarre. *Nicht jedesmal kommt der Krug unverletzt (vom Brunnen) zurück. R. — Prov. B. 3 S. 449 N. 2701; Bocthor u. cruche; Berggren u. jarre.*

160) *Pfui über das Feuer, dass es Asche zurücklässt. — Vgl.* Ṭanṭāwi *S. 119.*

161) taəmel melīḥ tilḳā ḳabīḥ taəmel ḫēr tilḳā šeř. *Wenn du Gutes thust, wirst du Böses ernten. R. — Dem Sinne nach ähnlich Bocthor u. craindre = Ḍurūb S. 70.*

162) *Mache ein Loch in den Wasserschlauch und schlage den Wasserträger! Thue nichts Gutes! so wird's auch dir nicht böse gehen. — Vgl. zum zweiten Theile Berggren u. bien; Burckhardt N. 241;* Ṭanṭāwi *S. 122 Z. 7 d. a. T.*

163) *Willst du Trauben essen oder den Aufseher schlagen? Vgl. N. 164. — Prov. B. 3 S. 207 N. 1236.*

164) *Er wurde nicht Meister über das Maulthier, da begann er den Treiber (eig. Vermiether) zu schlagen.*

165) elmā jẹṭīḳ əal bärgīl jẹšūḳ elǵāwi. *Wenn der Wasserkäufer seinen Gaul mit allen Mitteln nicht von der Stelle bringen kann, zerreisst er den Wasserschlauch.*

166) *Er kann dem Kamel nicht beikommen, daher schlägt er den Kameltreiber. Z. B. von einem Diebe gesagt.*

167) ġôḥẹr elma tẹġāzil etẹkesser elmaġāzil. *Wer keinen Fleiss beim Spinnen hat, zerbricht die Spindeln. R.*

168) *Wir lehrten ihn das Betteln, nun geht er an den Thüren vornehmer Leute anklopfen. — Besser* Ṭanṭāwi *S. 125 Z. 14 v. u.; Burckhardt N. 433 „da lief er uns den Rang ab u. s. w.“*

169) *Jedes Ding liebt etwas von seiner Gattung. — Aehnlich Prov. B. 3 S. 76 N. 440, 1 = Durūb S. 126; Hezz elkuḥūf S. 112 Z. 7: „Gleiches wird von Gleichem angezogen.“*

170) *Wir lobten den Molla, da verunreinigte er die Moschee. — Dem Sinne nach ähnlich Burckhardt N. 345; Berggren u. chat. Auch das Sprichwort, welches Wetzstein zu Delitzsch Psalmen S. 388 veröffentlicht hat, ist ähnlich: Die Schwalbe lobt Gott, verunreinigt aber die Moscheen.*

171) *Wenn die Maus in ihrem Loch nicht Platz hat, so bindet sie sich einen Besen an den Schwanz (und erweitert dasselbe). — Vgl. Berggren u. souris, wo vielleicht »*ġarret*« zu lesen wäre. Einen ganz anderen Sinn hat das sonst ähnliche Sprichwort Burckhardt N. 469.*

172) *Derjenige, welcher von einer Schlange gebissen worden ist, fürchtet sich vor einem heissen Strick.* jibzaɜ dialectisch für jifzaɜ. — *Vgl. Prov. B. 3 S. 475 N. 2855 (Chalaf elaḥmar S. 75);* Ṭanṭāwi *S. 116 Z. 4 d. a. T.; Bocthor u. chat; Neuphal S. 488; Prov. B. 2 S. 702 Cap. 24, 383.*

173) mẹġarbel ennās naḥalūhu. *Wer die Leute siebt, den machen sie zu Kleie. Vgl.* Meidāni *Cair. Ausgabe B. 2 S. 232 Z. 1; Prov. B. 2 S. 709 Cap. 24, 407;* Muḥīṭ u. ġrbl; *Bocthor u. éplucher; Neuphal S. 488: „à beau jeu beau retour.“*

174) jẹwaddīk ɜaṣṣaṭ jẹġībek ɜaṭšān. *Er führt dich an den Fluss, bringt dich aber durstig zurück. — Vgl. Prov. B. 3 S. 201 N. 1206, 1207; Burkhardt N. 719.*

175) *Du bist zu uns gekommen gerade wie der Esel des Walkers, der zur Quelle gieng und durstig zurückkehrte (du hast die Gelegenheit verpasst).*

176) tẹšaräk sännūr ufāra ɜala ḥarāb elkuwāra. *Katze und Maus (Freund und Feind) haben sich verbunden, um den Getreidetrog zu zerstören. R. — Vgl. Prov. B. 1 S. 141 Cap. 1, 435; Berggren u. chat; Neuphal S. 464.*

177) *Wir schlugen das Wasser, aber es kam nichts dabei heraus (das Wasser blieb Wasser). — Vgl. Burton N. 157; Berggren u. eau.*

178) ṭabẹl ma jinda' taḥt ibsāt. *Man darf die Trommel nicht unter einem Teppich schlagen (wenn man gehört werden will). Dam. — Berggren u. tambour; Prov. B. 3 S. 296 N. 1778; anders Burckhardt N. 700.*

179) min ɜāšār elgōm arbaɜīn jōm ṣār minnum. *Wer vierzig Tage mit den Feinden umgeht, gehört zu ihnen. Ich möchte am liebsten nach der Orig.Glosse dem Worte* gōm *die Bedeutung Feind geben, die es besonders in der Sprache der Beduinen und Centralaraber hat; gewöhnlich wird „mit Leuten" übersetzt vgl. Berggren u. amitié, hanter;* Ṭanṭāwi *S. 131 Z. 2; Burckhardt N. 644.*

180) iza kān elḥaki min fuḍḍa eškūt min dähäb. *Wenn das Reden Silber ist, so ist das Schweigen Gold. Dam. — Prov. B. 3 S. 92 N. 548; Berggren u. silence; Burton S. 50 verbessere* »sukūn.« *Dem Sinn nach ähnlich: Schweigen ist besser, als zur Unzeit Reden, Neuphal S. 462.*

181) hal jinšeri min elkaṣṣār šems. *Kann man vom Walker Sonne kaufen? (Er braucht sie selbst.)*

182) *Die Sonne kann sich dem Bleicher nicht entziehen. — Ebensowenig kann sich mancher seinen Clienten entziehen. So richtig Burckhardt N. 130; Berggren u. blanchir.*

183) *Der Satte weiss nichts vom Hungrigen. R. — Aehnlich Prov. B. 1 S. 673 Cap. 13, 73 =* Ṭanṭāwi *S. 114 Z. 1; Prov. B. 3 S. 412 N. 2466.*

184) *Haue den Kopf ab! so schneidest du alle Kunde ab. — Prov. B. 3 S. 416 N. 2488.*

185) ɜabālu ḳaf-attāl áko zẹbīb, ṭalaɜ ḥára. *Er glaubte, hinter dem Hügel lägen Rosinen, aber es ergab sich, dass es Koth war.*

186) jẹɜāšir elḥaddād jẹṭīr ɜalēhu šuɜāri. *Wer mit dem Schmid umgeht, auf den fliegen Funken. — Sollte ich* šuɜāri *für* šurāri *verhört haben? — Dem Sinne nach ähnlich* Ṭanṭāwi *S. 131 Z. 6 d. a. T.; Prov. B. 2 S. 599 Cap. 24, 26.*

187) *Das Trommeln macht sich gut, wenn von ferne gehört. Vgl. Ḍurūb S. 76 türkisch und persisch.*

188) näḥẹn naɜajjib ɜannās wulɜēb ɜandina. *Wir schimpfen über die Leute, haben aber den Schimpf davon. Dam.*

189) *Sprich nichts Ungebührliches! denn von jedem Schimpf fällt etwas auf dich zurück. R.*

190) kül dīk ɜala mäzbíltū ṣījāḥ. *Jeder Hahn ist auf seinem Misthaufen*

ein Schreier. Dam. — Burton N. 47; Berggren u. coq; Neuphal S. 459 fügt hinzu: „und der Hund ist zu Hause ein Löwe.“ Zu letzterem vgl. Bocthor u. charbonnier. — Jeder Hahn ist auf seinem Misthaufen ein Held.

191) *Wer an die Thüre klopft, erhält Antwort. R. — Berggren u. porte; Burton N. 116; Burckhardt N. 604.*

192) *Frage nicht nach dem Manne, sondern nach seinen Freunden! — Vgl. Prov. B. 2 S. 943 Cap. 28, 159; Neuphal S. 476; vollständiger: Ḍurūb S. 257.*

193) *Wenn's an Krankenpflege mangelt, füllen sich die Gräber. — Vgl. Berggren u. soin.*

194) *Der Fremde ist blind, auch wenn er Augen hat. — Ḍurūb S. 222.*

195) *Blut lässt sich nicht mit Blut abwaschen. — Vgl. Prov. B. 2 S. 940 Cap. 28, 138; Berggren u. sang.*

196) *Blut wird nicht zu Wasser.*

197) eddibān jaɜrẹfu däʾẹn bijjāɜ eddibs. *Die Fliegen finden den Bart des Syrupverkäufers. Dam. — Prov. B. 3 S. 149 N. 898; Berggren u. dips. Des Reimes wegen ist wohl besser* »ellebbān« *Milchverkäufer: Prov. B. 3 S. 165 N. 1009;* Ṭanṭāwi *S. 113 Z. 8 d. a. T.; Burckhardt N. 66.*

198) sitti mā ǵāit baɜatit fardit ḥuffitha. *Meine Grossmutter ist nicht gekommen, sondern sie hat einen ihrer Pantoffeln geschickt, (als Symbol, dass sie ihren Einfluss dennoch geltend machen wolle.) Dam. — Dem Sinne nach ähnlich Burckhardt N. 194.*

199) *Denk an den Wolf, halte aber eine Ruthe für ihn in Bereitschaft! — Prov. B. 3 S. 167 N. 1015, vgl. Burton N. 80; Prov. B. 1 S. 138 Cap. 1, 433, 436; Bocthor u. loup; Neuphal S. 465; pers.* Ḍurūb *S. 261.*

200) *Besser ist es, ein Hund zu sein, der frei herumlaufen kann, als ein Löwe, der liegen bleiben muss. — Vgl. Berggren u. lion.*

201) *Strecke deine Füsse nach deinem Teppich! — Vgl. Bocthor u. condition, mesurer, moyen, proportioner; Burton N. 27; Neuphal S. 477; Berggren u. couverture; Burckhardt N. 411; Prov. B. 3 S. 308 N. 1855.*

202) ɜuzz elkelb lẹḥāṭer ṣāḥibū. *Erweise dem Hund Ehre um seines Herrn willen! — Besser Sing. als Plur.*

203) *Man fragte den Pflock: „Warum gehst du in die Mauer hinein?“ Er antwortete: „Weil Jemand, der hinter mir ist, Gewalt anwendet.“ — Vgl. Berggren u. clou.*

204) *Deine Finger sind ungleich. (Wundere dich nicht über Ungleichheit in der Natur!) — Prov. B. 3 S. 272 N. 1624.*

205) *Jeder Vogel fliegt mit seines Gleichen.*

206) liḥjet eṭṭammāɜ bẹṭīz elmüflis. *Der Geldgierige wird von dem Bankrottirer betrogen. Eig. barba avari podici ejus qui solvendo impar est, adhaeret. — In Eg.* da'n eṭṭammāɜ fi ṭīz elmiflis. *Dazu gehört folgende Strophe:* ṭammaɜangi banālu bēt fäläsängi sikínlü fī ṭamma'angi ṭalab kirā fäläsängi min ēn jaɜtī. *Der Begehrliche baute ein Haus, der Bankrottirer zog in dasselbe ein; der Begehrliche forderte die Miethe; woraus soll sie der Bankrottirer bezahlen?*

207) kiṯret aṣḥābi jōm lakān ɜandi dibis, ḳallet aṣḥābi jōm eddibri jibis. *Meiner Freunde wurden viel, als ich Honig besass, ihrer wurden wenig, als ich in's Unglück kam (eig. cum podex meus aridus fieret). — Vgl. Burton N. 59.*

208) näfs eddẹnīje tẹwaḳḳaɜ ḳadẹr ṣāḥiba. *Eine gemeine Frau bringt die Ehre ihres Mannes zu Falle.*

209) azi kān bētak min 'ẹzāz lā teḏārib ǵārak bilḥẹǵār. *Wenn dein Haus von Glas ist, so wirf deinen Nachbar nicht mit Steinen! Dam.*

210) elli jẹwaddi hadīje ɜala ǵaḥẹš jāḫuḏ hadīje ɜala baɜīr. *Wenn Jemand ein Geschenk auf einem Esel bringt, erhält er ein Geschenk auf einem Kamel (d. h. er erwartet ein solches zu erhalten).*

211) *Das Hausdach sagte: Kommt zu mir herauf, sonst falle ich auf euch herunter.*

212) *Wenn wir einem unverschämten Menschen gegenüber schweigen, so denkt er: „Sie schweigen, weil sie vor mir Angst haben."*

213) *Wenn Jemand über seine eigene Familie Böses redet, geschieht es aus Tollheit oder aus Unverstand.*

214) *Die Menschen sind verschieden. R.*

215) *Lass dich lieber vom Löwen fressen, als dass du unter der Oberhoheit eines Fuchses lebest!*

216) *An der Stelle, die er verunreinigt hatte, hieng man ihn auf.*

217) jẹfūt ɜaṣāje jiṭlaɜ ḳeč̌āje. *Erectus intrat, remissus exit. Zu* keč̌āje *Filzlappen vgl. N. 659.*

218) *Ein Sperling verbürgte sich für einen Staaren; da flogen sie beide auf und davon. Der Erklärer beschrieb den* zerzūr, *als ob es die Amsel wäre. Staar nach Cuche und Berggren.*

219) *Schlage den Fremden und triff ihm in's Herz! wäre etwas Gutes an ihm, so wäre er zu Hause geblieben. R.*

220) *Sprich zu den Menschen nach Massgabe ihrer Verstandeskräfte!*

221) *Jeder muss seine Frau nach seiner Erfahrung lenken.*

222) *Wie passt ein Klepper auf eine Matratze!*

223) nār elḥaṡab jíntafi, nār elmaḥabbe dōm. *Das Feuer des Holzes erlischt, das Feuer der Liebe brennt ewig.*

224) in kunt ɜāṡiḳ jazīk ferd wärda, win kunt ḥaṡṡāṡ mā jazīk ḥūmel elwurūd. *Wenn du verliebt bist, genügt dir eine einzige Rose, und wenn du ein Kräutersammler bist, so genügt dir nicht eine Last von Rosen.* jázi von wazā *sehr häufig in der Bed.: es genügt.*

225) ṣānis elustād jiṭlas ustād unuṣ. *Der Gehilfe des Meisters wird anderthalbmal so tüchtig, als der Meister.*

226) *Wenn der Räuber unverschämt ist, packt er den Hausherrn, (anstatt dass der Hausherr ihn packt).* ēgīn *syn.* sẹfīh *Orig.Gl.*

227) ḍarrāb errumḥ sālim. *Wer eine Lanze trägt, kommt überall durch.*

228) elmūs aḥēr min eddawa. *Das Messer ist der Arznei vorzuziehen, (zunächst beim Scheeren der Schamhaare).*

229) māl ilḥasīs liblīs. *Das Geld des Geizigen gehört dem Teufel. R. Eg.*

230) *Jeder, der* r i c h t i g e s *Maass giebt, ist blind, wie wird's erst beim Betrüger stehen?*

231) ḥalḥūl bīɜ eddālu wiṡterī lẹmartek ḥōlū. *O Lump, verkaufe den Wassereimer (das Nöthigste), und kaufe deiner Frau Süssigkeiten dafür! R.*

232) *Was gilt der Büchergelehrte, wenn man ihn neben den Erfahrenen stellt? — Vgl. Berggren u. medecin.*

233) *Wenn du Fürst bist und ich Fürst bin, wer soll dann Eseltreiber sein? R. — Vgl. Berggren u. émir.*

234) *Der schlechte Baustein findet sich an der Spitze des Gebäudes. R. (Wohl von einem hohen Beamten.) So die Erkl. Besser jedoch scheint,* ḥuǵra *zu lesen und zu übersetzen: „Das schlechteste Gemach ist oben auf dem Dach.“*

235) *Den Armen erkennt man daran, dass er Traubenhonig, den Reichen daran, dass er Bienenhonig isst.*

236) *Wenn der Arme eine Schlange isst, so sagt man, es sei aus Unwissen-*

heit geschehen; wenn aber der Reiche dasselbe thut, so sagt man, er habe sie als Arznei gebraucht.

237) maktūb ɜala bāb elǵenne, ma ɜämra ḥamā'i ḥabbet kinni. *An der Thüre des Paradieses steht geschrieben: Nie in ihrem Leben hat eine Schwiegermutter ihre Schwiegertochter lieb gehabt. R. Dam.*

238) jā ḥame mā kunti kenne. *O Schwiegermutter, bist du nicht auch einst Schwiegertochter gewesen?*

239) *Vierzig Verschwägerte tödten nicht einmal eine Maus (d. h. sie thun nichts für einander).*

240) *Die Kinder guter Eltern schlagen Steine in Stücke (und du willst faul sein?)*

241) kül ṭifẹl äntáša bās elkẹbīr īdu. *Wenn das Kind gewachsen (d. h. zu hoher Stellung gekommen) ist, so küsst ihm der Aeltere die Hand. Dam. — Vgl. Berggren u. petit.*

242) *Lass dir Vorbedeutungen werden von den Köpfen der Kinder (von Unbefangenen). R. Die Lesart* fum *„aus dem Munde" (Prov. B. 3 S. 5 N. 22) ist besser als* rūs.

244) *Wer den Kindern Recht sprechen wollte, würde sich aus Verzweiflung erhängen. — Vgl. Berggren u. pendre.*

244) *Eine Waise und ein Ei in der Hand! (passt nicht zusammen.) — Vgl. Prov. B. 3 S. 549 N. 3304;* Ṭanṭāwi *S. 115 Z. 12 d. a. T.*

245) šeker lā inṯā walā ḏeker. *Der Verschnittene ist weder Frau noch Mann. Das pers. Wort* šeker *„Zucker" wird in Moṣul und Baǵdad gebraucht. Es ist Liebkosungswort für den Verschnittenen!*

246) *Gott möge uns erretten vor einem Nachbar, der zwei Augen hat! (uns mit zwei Augen beobachten kann.) — Burckhardt N. 115.*

247) *Der Nachbar, der ein Lump ist, macht seinen Nachbar begehrerisch.*

248) miṯel ǵaḥš-elkaṣṣār, jẹǵūɜ jišrab mai, jöɜṭaš jišrab mai. *Er ist wie der Esel des Walkers, der gegen Durst wie Hunger bloss Wasser zu trinken bekommt, (der nie etwas für seine Mühe bekommt). — Vgl. Prov. B. 3 S. 115 N. 688.*

249) *Gerade als wir einbrechen wollten, da kam heller Mondschein. Vgl.* Muḥīṭ *unter* zrk.

250) ḥarāmi mā timseku, kam ɜaṣā tiḍrubu. *Einen Spitzbuben kannst du nicht (von seinem Handwerk) zurückhalten, so sehr du ihn auch schlagen magst.*

251) *Wer einen Esel treibt, bekommt nothwendig dessen Winde zu riechen.*

252) *Gieb das Brot dem Bäcker (zu backen)! selbst wenn er es stiehlt. (Dies ist immer noch besser, als selbst die Mühe des Backens zu übernehmen.) — Nach Berggren u. boulanger; Neuphal S. 468 besser „selbst wenn er die Hälfte davon stiehlt.“*

253) ḳallōci ubriǵlu ḥēṭ mšahāreṭu ḥabb eḍḍurrēṭ. *Der Policist hat an seinen Schuhen Schnüre, aber seine Monatslöhnung besteht aus Kuhbohnen. R. So d. Erkl.* ḳallōci *(von* ḳulloʾ *Polizeistation) ist türk.* ḳulluḳci; *diese Leute tragen europäische Schuhe.* ḥabb eḍḍurrēt *eine Art schlechter Bohnen;* ḍurrēṭ *von* ḍaraṭ. — ḳallōci bẹḍahru karab umaɜāšu ḥabb eṭṭarab. *Der Policist trägt an der Seite einen Carabiner, lebt aber von Bohnen. R. Was für eine Art Bohnen diese „Freudebohnen“ sind, habe ich nicht herausgebracht.*

254) nīk aḥūk ulā tẹḥarrib bēt abūk. *Pedica fratrem, parce patri! R.*

255) *Höre nicht auf sein Geschwätz, denn er ist ein Schafskopfverkäufer (hat ein niedriges Gewerbe). R.*

256) eṭnān lā jišbaɜān ṭālib ɜilẹm uṭālib māl. *Zweie werden nie satt: wer Wissen und wer Reichthum gewinnen will. R. — Prov. B. 3 S. 65 N. 369.*

257) *Wenn der Goldschmidt für seine Schwiegertochter arbeitet, giebt er sich besonders Mühe. — Aehnlich Burckhardt N. 281.*

258) ṭiḥlaṣ šāmɜat elfaḳīr bẹṣōḥbet elġani. *Die Kerze des Armen erlischt, wenn er sich in der Gesellschaft des Reichen befindet.*

259) hal terǵi min elḳaḥbe ēr. *Kannst du wohl der feilen Dirne einen Liebhaber entziehen, (den sie zu haben wünscht)?*

260) eǵǵēǵe lümmā jōɜǵiba tinḳar rās eddīk. *Wenn das Huhn einen besonderen Gefallen hat, durchbohrt es den Kopf des Hahnes. (Ein Mädchen, das einen Mann haben will, setzt alles daran, ihn zu bekommen.) So die Erkl.*

261) *Ein Kurde ist bärisch, selbst wenn er ein Heiliger wäre. R. — Vgl. Layard, Discoveries in the ruins of Niniveh and Babylon, London 1853 S. 371 „Be the kurd a kurd or a prophet he will still be a bear.“ Ich erinnere mich, diesen Spruch einst vollständiger in folg. F. gehört zu haben:* elkurdi dibbījān walau kān welījān, lau kān bilkurdi ḫēr, kān ḳām minhu nebījān. .... *Wenn an den Kurden etwas Gutes wäre, so wäre einmal ein Profet unter ihnen aufgetreten.*

262) elkümmil wälǵeräd walзarab wulakräd küllum зalfẹsād. *Die Kummilwürmer und die Heuschrecken, die Beduinen und die Kurden, alle sind verderblich. R. Der* ḳümmil-*Wurm in Mōṣul* »sūn« *genannt, frisst die grüne Saat. — Vgl. Prov. B. 3 S. 183 N. 1103.*

263) *Ein Kurde mit einem Geschenk! (kommt nicht vor).*

264) hāḏa eš̌lōn ḥamāḳa kōčārīje. *Was ist das für eine kurdenartige Dummheit!* (kōčär *kurdische Nomaden).*

265) *Wenn der Kurde alt wird, so bekommt er die Zicklein zu hüten.*

266) *Man verlangte von dem Juden die Kopfsteuer für zwei Jahre. Er erwiderte: „Meine Religion ist gut, warum soll ich einen Vorschuss darauf geben?*

267) lau bilḳaraǵ ḫēr mā kān jẹbäddelūn ezzẹbīb bẹḫuraḳ. *Wenn an den Leuten von* Ḳaraǵ *etwas Gutes wäre, so würden sie nicht Rosinen um alte Lumpen eintauschen.*

268) *Gott möge die* Ḳarač̌ *nicht gross werden lassen!*

269) min ezzüṭ wulḳaräǵ. *Er gehört zu den Zigeunern und* Ḳaräǵ. *Letztere sind nach der Erklärung ein berüchtigter Kurdenstamm. Ich vermuthe, es seien ebenfalls Zigeuner und* ḳaräǵ *sei identisch mit* ǵaǵar *Burckhardt S. 228.*

270) *Dem Gläubigen kommt man gerne entgegen, vor dem Ungläubigen hat man sich zu hüten. R. — Vgl. Prov. B. 2 S. 402 Cap. 22, 321.*

271) elmüslim elmā luwa šuǵẹl jẹkuṣ ujedēwi. *Der Muslim, welcher nichts zu thun hat, beschneidet und doctert. So die Erkl.*

272) *Wenn der Christ aus dem Gerichtshof herauskommt, lernt er das muslimische Recht (wohl weil er dann einsieht, dass ihm die Kenntniss desselben nöthig ist (?)).*

273) *Er ist baarfuss aber mit Henna tätowirt, grindköpfig, kaut aber wohlriechendes Harz; er hat eine zerrissene Kopfbinde, aber er steckt Rosen hinein.*

274) alä'raз jäkul ḥaläwi 'ālū bẹ'ẹrūšu. *Der Grindkopf ass Süssigkeiten. Da sagten die Leute: „Um* s e i n *Geld.“ Dam. —* Ṭanṭāwi *S. 111 Z. 9 d. a. T.*

275) akraз bẹrāsu dōle uaзwar bẹзainu bōle. *Der Grindkopf wird sein Glück machen; dem Einäugigen kommt Unreinlichkeit in's Auge. R. — Der Grindkopf spielt im Orient eine eigenthümliche Rolle: er ist ein armer Teufel, verachtet und kommt doch durch seine Schlauheit zu einer gewissen Stellung.*

276) ṣabḥak bilḫēr ja ö'raз 'allu hāda awwal bāb min elmuḥāna'a. *Man*

sagte dem Grindkopf guten Morgen; er antwortete: „das ist wohl der Anfang, um Streit anzufangen.“ Dam.

277) *Wohin du auch den Grindkopf schlägst, strömt sein Blut hervor. (Er ist leicht verletzbar.) — Vgl. Prov. B. 1 S. 43 Cap. 1, 110; B. 2 S. 625 Cap. 24, 114; Burckhardt N. 538.*

278) *Was hast du an dem Kahlköpfigen kämmen zu wollen? — Vgl. Prov. B. 3 S. 126 N. 750. Vgl. das vorhergehende Sprichwort.*

279) kūc ukäcäl uḥaǵ mubārek. *Ein Hund und ein Grindkopf (sind eine schöne Gesellschaft) zu einer gesegneten Pilgerfahrt.*

280) elḳarɜa titẹbāha bšaɜr-uẖta. *Die Kahlköpfige schmückt sich (brüstet sich) mit dem Haar ihrer Schwester. — Vgl.* Ṭanṭāwi *S. 115 Z. 9 d. a. T.; Burton N. 8; dem Sinne nach ähnlich Prov. B. 2 S. 404 Cap. 22, 328; Burckhardt N. 570.*

281) *Selbst wenn der Wolf die Nacht hungrig zubringt, trifft ihn der Argwohn der Menschen.*

282) ǵābu ḏīb lijiḳrā ḳālū lū alif bē tē ḳāl ḥārūf ɜanze ǵedi. *Man brachte den Wolf in die Leseschule und sprach ihm vor „abc“; er aber sagte: „Lamm, Ziege, Böckchen“.*

283) *Der Sperling erzählte: Es ist heute ein Centner Fleisch (von meinem Körper) verloren gegangen. Man erwiderte ihm: „Du wiegst ja im Ganzen bloss zehn Dram.“ Er aber antwortete: „Ein jeder kennt seine Wage.“*

284) ǵāǵe btišrab ubuṭalliɜ lirabha. *Wenn das Huhn getrunken hat, blickt es zu seinem Gott auf. Dam. — Berggren u. poule.*

285) *Wer ein Kamel bewirthet, muss eine hohe Hausthüre haben. Besser wäre* jẹɜalli *zu lesen: er muss seine Hausthüre erhöhen. — Vgl. Berggren u. chameau.*

286) *Als man der Katze gesagt hatte: „Dein Koth kann als Arznei dienen“, fieng sie an, ihn zu verstecken. — Berggren u. chat; unrichtig vocalisirt Prov. B. 3 S. 425 N. 2553.*

287) ḳālū lilbaḳara senulebbiski kürk ḳālet döɜu ǵildi jibḳa ɜaläjji. *Man schlug der Kuh vor: „Wir wollen dir einen Pelz anziehen“; da antwortete sie: „Lasst mir nur meine Haut am Leibe“. — Vgl. Burckhardt N. 521.*

288) *Das Sprichwort ist mir nach d. arab. Text unverständlich. In Damascus*

hörte ich: älbūm lūkān fī ḥēr mā fātū eṣṣijād. *Si le hibou était bon à manger, le chasseur ne l'aurait pas laissé. Orig.Erkl. — Vgl. Prov. B. 2 S. 572 Cap. 23, 554; B. 3 S. 466 N. 2806; Burckhardt N. 581; Burton N. 43.*

289) *Man fragte den Esel: „Wohin?“ Er antwortete: „Entweder Holz oder Wasser holen“. Lies* elḥumār. — *Vgl. Burton N. 133;* Ṭanṭāwi *S. 122 Z. 1.*

290) *Der Igel sprach: „Kinder, ihr alle seid bloss Stacheln in Dornen“, (ihr seid eigentlich nichts werth (?)). — Berggren u. porc.*

291) *Er ist wie ein Maulthier, das vorn beisst und hinten ausschlägt.*

292) *Der Löwe fragte den Fuchs: „Von wem hast du diese Art des Theilens gelernt?“ Er antwortete: „Von den Augen des Wolfes“.*

293) *Du bist Fleischer, was hast du mit dem Hufebeschlage zu thun? — Aus der Geschichte des Fuchses und des Wolfes, wie der Wolf das Pferd beschlagen soll.*

294) *Wehe wenn der Besitzer der Falle kommt! — Aus einer Fuchsgeschichte.*

295) *Wenn der Wolf alt wird, so wird er für die Hunde eine lächerliche Figur.*

296) eǵǵemel jiḥmil ḳaṣab ujākul šōk. *Das Kamel trägt Zuckerrohr, bekommt jedoch Dornen zu fressen.*

297) ḳālū li-abu ǵenēb lēš timši ɜala ǵeneb, ḳāl külmin jaɜmel mā iṣarrifu. *Man sagte zum Krebs: „Warum läufst du schief?“ Er antwortete: „Jeder thut, was er kann.“*

298) *Die Schlange hat das Münzkraut* (naɜnaɜ) *nicht gern, aber sie kommt in dessen unmittelbarer Nähe zum Vorschein. So die Erklärung; aber es ist wohl zu übersetzen: während doch dieses (das Kraut) in der Nähe ihres Loches zum Vorschein kommt. Wohl ein Aberglaube. Der Sinn wäre: die Menschen lieben die ihnen nächst Wohnenden nicht, mögen diese noch so nützlich u. s. w. sein.*

299) *Dein wahrer Freund ist dein Busen (bist du selbst).*

300) kälb elluwa bētēn mā jinḥawi. *Ein Hund, der in zwei Häusern Fressen erhält, lässt sich nicht (an einem Orte) einschliessen.*

301) eṯṯōr iḏa šibiɜ jinkiṯ ɜala rāsu. *Wenn der Ochse satt ist, so zerstreut er das Häcksel links und rechts. So die Erklärung. Besser ist* jinkit *zu lesen und zu übersetzen: so stösst er seinen Kopf auf die Erde, um sich zu kratzen, vgl. Cuche u. nkt.*

302) *Feuer im untersten Theil eines Wasserbeckens? (Es muss sogleich verlöschen.)*

303) *Wenn der Krämer nichts zu thun hat, verändert er die Gewichte. R. Doch wohl nicht bloss „er verändert die Lage der Gewichte", vgl. Berggren u. poids; Prov. B. 3 S. 96 N. 576.*

304) *Aus einem derartigen Garten kommen derartige Wassermelonen! — Dem Sinn nach ähnlich Prov. B. 3 S. 244 N. 1461.*

305) *Ein solches Netz hat solche Fische gefangen! R.*

306) *Hat jene Wolke wirklich solchen Regen gebracht! — Berggren u. nuage.*

307) bēn elmoġrib walɜiša jifɜal allāh mā jiša. *Zwischen der Abend- und der Nachtstunde thut Gott, was er will. (Wohl bloss des Reimes wegen.)*

308) *Frage die Schwalbe, wer den Indigo pflanzt. — Vielleicht basirt dies auf einem Volksglauben, dass die Schwalbe nach Indien wandert. Der Erklärer verstand die Redensart nicht.*

309) elbargīl la šibaɜ jeḍarriṭ. *Wenn der Klepper satt geworden ist, lässt er Winde.*

310) jiḳdaḥ hōne ɜalaḳ filhind. *Er schlägt hier Feuer, aber in Indien entzündet es sich. (Er bringt nichts zu Stande.)*

311) ḥoṭ eḏḏahab ɜalkelb jeṣīr ḫowāġa. *Wenn du einen Hund vergoldest, so wird er ein angesehener Herr.*

312) *Der Hund ist ein Hund, selbst wenn man ihm eine goldene Halskette anlegt.*

313) elmaktūb mā jinmaḥi. *Was geschrieben ist, lässt sich nicht auslöschen. Vom Schicksal.*

314) insān eš fi bwuġġu jirāhu. *Der Mensch sieht das, was vor seinen Augen ist (aber nicht weiter).*

315) ḥīl müflis ɜala müflis ɜeinek tiḫšaɜ elɜaġeb. *Stelle einen Bankrottirer dem andern gegenüber, so wird dein Auge wunderbare Dinge sehen* (ḥīl *wurde mit* wäġġih *erklärt).*

316) *Jedes Land trinkt sein Wasser.*

317) *Wenn er einen Auswurf sieht, so hält er ihn für einen halben Piaster. Von einem Geizhals.*

318) in fātak ezzād gūl lu hana. *Wenn du etwas nicht gekriegt hast, so sage: es ist mir wohl bekommen.*

319) trāb lẹbẹɜīd dawa elɜainēn. *Staub von fern hergeholt, gilt als ein gutes Mittel für die Augen.*

320) ellehhāh jẹfukk-ellahām. *Der, welcher nicht nachlässt, reisst selbst gelöthete Rohre auseinander.* (lahām *wohl nur des Gleichklangs wegen statt* láham = lagam *türk. oder viell. Plural* fiɜāl).

321) *Wird der Hund vor dem Brotteig davonlaufen? (Nein, er wird ihn fressen, wenn er ihn kriegen kann.)*

322) *Wenn man einem alten Gaul den Schwanz abschneidet, so wird dennoch kein Füllen aus ihm.*

323) *Der Hungrige isst Steine.*

324) *Es geht ihm so gut, dass er anfängt zu klagen.*

325) *Jeder, der geziert aussieht, ist ein Bösewicht.*

326) elmaṭrūd malḥūḳ *Was man hat fahren lassen, muss man später einholen.*

327) *Wer sündigt, setzt sich dem Gericht aus.*

328) *Ein Gast und ein Schwätzer (ein Gast ist öfters ein Schwätzer).*

329) *Wenn das Hündchen auch noch so sehr wächst, wird es doch nie ein Elephant.*

330) *Jeder Mensch ist für einen Schmerz geschaffen.*

331) *Alles zu seiner Zeit.*

332) *Man brachte den Schwätzer in die Hölle; da sagte er: „Euer Brennholz ist feucht." — Vgl. Prov. B. 1 S. 491 Cap. 8, 71; Burton N. 172.*

333) *Sie ist nicht einäugig, aber triefäugig (was die Sache nicht viel besser macht).*

334) *Einer tüchtigen Stute gieb gehäuftes Futter.* ēgīn = ɜafrīt. *Orig. Gl.*

335) *Man sagte zu dem Faulen: „Heute ist ein Feiertag"; da antwortete er: „Auch morgen und übermorgen."*

336) *Wenn das Schicksal sich gegen dich dreht, so drehe es auf deinen Schultern (so suche in dasselbe einzugreifen). — Auch ohne* »idā«.

337) *Wie die Zeit sich dreht, drehen wir uns (nach der Zeit).*

338) eddēn garab. *Schulden sind wie Krätze. Eg.*

339) älhara hara lau ɜada nahr-älfara. *Dreck ist Dreck, wenn er auch über den Eufrat gegangen wäre. R. Dam.*

340) rāḥū jišneḳūhu, rādlu ḥabẹl mẹnakḳaš. *Sie giengen ihn aufhängen, da wünschte er einen buntfarbigen Strick.*

341) ḥaraket elkeslān tōəmel zijān. *Jede Bewegung, die ein fauler Mensch macht, richtet Schaden an. R.*

342) *Er schiesst auf den Hügel, aber er kann ihn doch nicht als Beute forttragen.*

343) *Wer kein eigenes Haus hat, dem kommt es nicht darauf an, ob er seine Lagerstätte zerstört, oder nicht.*

344) *Jeder verzehrt, was ihm beschieden ist.*

345) *Erzieht mich (wie ihr wollt), ich bleibe dennoch das Kind meiner Familie.*

346) *Der Floh hüpft im Bart herum (wie auch immer die Verhältnisse sein mögen; man kann ihm dort schwer beikommen).*

347) kännak ḥaddād bālā faḥẹm. *Du bist wie ein Schlosser, der keine Kohlen hat.*

348) kännak haita bāla pištawāt. *Du bist wie ein Haita* (Bāšbozuḳ) *ohne Pistolen.*

349) jā rēt əän'i mitl əänə-eǵǵämäl ḥötta 'abẹl mā aḥki kilmi ẹdū'a. *O hätte ich doch einen Hals wie der eines Kamels, damit ich ein jedes Wort versuchen könnte, bevor ich es ausspreche. Dam.*

350) *Ein edler Mann geräth wohl in Eifer, aber er schlägt nicht drein.*

351) ḳillet ǵīre uṭūlet əümẹr. *Kein Eifer, aber langes Leben. — Dies sagt man von einem* »bẹrīr« *der nichts arbeiten mag.*

352) sikke ǵẹdīde, flūs ḥūmẹr. *Neue Münze, aber rothes Geld (Kupfergeld).*

353) ezzōr mā jiḫlā min elwāwi *oder* kul zōr fīha wāwi. *In jedem Dickicht sitzt gewiss ein Schakal.*

354) sikẹr enneddāf ḥakkem elfuḳẹr. *Die Trunksucht des Wollkrämplers zieht dessen Verarmung nach sich.*

355) jẹšuk ḍarf əasal əala laṭəa. *Er bohrt ein Gefäss voll Honig an, um einen Finger voll (eig. eine Leckung) davon zu kriegen. Der Erklärer wollte übersetzen: „Er wirft ein Gefäss um" (?).*

356) *Er will den Himmel mit Blindheit zudecken (weil er blind ist, glaubt er, der Himmel sei bedeckt). — Aehnlich Prov. B. 2 S. 169 Cap. 18, 296; Burckhardt N. 38.*

357) *Was in der Nacht geredet wurde, wischt der Tag aus. — Prov. B. 2 S. 396 Cap. 22, 283; Burckhardt 561.*

358) ˁālū lilkälb ürkuḍ waɜauwi ˁällü kārēn biˀīd mā jẹṣīr. *Man sagte zum Hund: „spring und belle". Er antwortete: „Zwei Geschäfte zu gleicher Zeit, das geht nicht". Dam. — Vgl. Berggren u. métier.*

359) eljẹrīdu kullu jẹfūtu küllu. *Wer alles haben will, dem entgeht Alles. — Das Suffix bei* jerīdu *ist Accus. an der Stelle des Dativs. Man sagt* jerīd lī gẹdīš, *ich brauche einen Klepper. — Berggren u. vouloir.*

360) *Das Wort eines Weisen aus dem Hirn eines Verrückten! (bisweilen hat man sich über eine verständige Bemerkung aus dem Munde eines dummen Menschen zu wundern).*

361) ṣōt eṭṭabẹl jūṣal libẹɜīd. *Der Schall der Pauke dringt in die Ferne. Dam. — Neuphal S. 474; Burton N. 98.*

362) ennidẹr liddēr ulḫara ɜala asmān (!). *Das Gelübde dem Kloster und den Dreck dem Simeon. — Vgl. Burton N. 31. Vielleicht ist der Sinn, dass derjenige sich alles erlauben darf, welcher seine religiösen Gelübde erfüllt hat.*

363) ˁalū bẹmuṣrīje karáfẹs walā nẹhīnik jā näfẹs. *Man sagte: Lieber wollen wir bloss um einen Pfennig Sellerie (besitzen) als (durch Bitten um bessere Nahrung) uns erniedrigen. R. Dam. — Vgl. Prov. B. 3 S. 401 N. 2396 falsch übersetzt; Berggren u. céléri.*

364) *Wie gut hat's der, dem einmal das Geschick lächelt! — Vollständiger Prov. B. 3 S. 161 N. 976.*

365) *Wer sich betrinken will, zählt die Becher, welche er trinkt, nicht. — Berggren u. verre.*

366) miftāḥ eššar kilme umiftāḥ elbaṭẹn liˁme. *Der Schlüssel für das Böse ist ein Wort, und der Schlüssel für den Bauch ist ein Bissen. Wortspiel. Dam. — Vgl. 367. Berggren u. clef.*

367) *Das Essen beruht auf einem Bissen und das Unheil auf Worten. (Wer nur erst einen Bissen genossen hat, kann weiter essen.) Diese Form des Sprichworts beweist, dass Burton N. 179 mit seiner Erklärung von 366 Recht hat.*

368) salāmet elinsān biḥafḍ ellisān. *Die Wohlfahrt des Menschen beruht darauf, dass er seine Zunge hüte. R. Dam. — Vgl. Prov. B. 3 S. 235 N. 1407;*

ebds. S. 282 N. 1691 (etwas anders S. 50 N. 295; Prov. B. 1 S. 437 Cap. 7, 41); Durūb S. 163 und 176; Marcel Vocabulaire u. langue.

369) min ṣabar lilmintáha jiḫluṣ. *Wer ausharrt bis an's Ende, wird gerettet (kommt zum Ziel). Dam.*

370) eṣṣabẹr min erraḥmān walḳalaḳ min eššeiṭān. *Geduld kommt von Gott, Unruhe vom Teufel. R. — Vgl. Durūb S. 213.*

371) eṣṣabẹr salāme ullaǵāga nädāme. *In der Geduld liegt Heil, auf das Drängen folgt Reue. R.*

372) min ṣabar ḳadam umin läǵ käfär. *Wer Geduld hat, kommt vorwärts, und wer drängt, sündigt. — Prov. B. 3 S. 269 N. 1607 liest statt* ḳadam: ḳadar; *dann Reim. Vgl. Berggren u. patience; Neuphal S. 484.*

373) *Ausdauer ist der Schlüssel zur Freude. — Prov. B. 1 S. 751 Cap. 14, 131;* Durūb *S. 187; Berggren u. patience.*

374) *Jeder Krämer preist an, was er in seiner Schachtel hat. — Aehnlich Berggren u. marchand. —* elɜaṭṭār jẹnādi mā biḫurǵu. *Jeder Krämer preist an, was er in seinem Sack hat.*

375) eṭṭūl ṭūl ennaḫle walɜaḳẹl ɜaḳẹl essaḫle. *Hoch aufgeschossen wie eine Palme, aber dumm wie ein neugeborenes Schaf. R. — Prov. B. 3 S. 308 N. 1856. — Er ist lang wie eine Pappel, aber dumm wie ein Ochse. R.*

377) kül ṭawīl habīl ukül ᵊaṣīr fuṭin. *Jeder Langgewachsene ist ein Dummkopf und jeder Kleine ist gescheidt. Dam. — Aehnlich Berggren u. long.*

378) *Jeder Kleine ist ein Stänker, ausgenommen* ɜAli. *— Vielleicht sagt man so (und ebenso ist dann N. 379 aufzufassen), wenn ein* ɜAli *oder ein* ɜAmẹr *sich in der Gesellschaft befindet.*

379) *Jeder grosse Kerl ist dumm, ausser* ɜAmẹr. *— Ueber die Dummheit, welche einem Grossgewachsenen zugeschrieben wird, vgl. Burckhardt N. 389; Prov. B. 2 S. 55 Cap. 16, 94; ebds. S. 273 Cap. 21, 87; B. 3 S. 117 N. 695; ebds. S. 173 N. 1046.*

380) lā ṭūl banā ḥēṭ ulā ḥōsẹn ḍauwa bēt. *Nicht die Grösse (eines Menschen) baut die Mauer, und nicht die Schönheit erleuchtet das Gemach. R. Dam.*

381) ɜamẹl elɜōḏr-aḳwa min essūdah. *Sich entschuldigen ist schlimmer als sich vergehen. — Vgl. Prov. B. 3 S. 327 N. 1968;* Ṭanṭāwi *S. 114 Z. 13 d. a. T.*

382) entämm-elɜīd uḳalaḳu kül min daḫal fi ḫaraḳu. *Wenn das Fest mit*

seinem Lärm vorüber ist, so schlüpft Jedermann wieder in seine alten Lumpen. R. — Vgl. Prov. B. 3 S. 201 N. 1205; Burckhardt N. 487.

383) elbedūwi ɜoķẹb arbaɜīn sene aḥad̠ ṭāru wistaɜǵäl. *Der Beduine nimmt nach vierzig Jahren Rache und glaubt, er habe sich damit beeilt. — Vgl. Berggren u. bédouin; unvollständig Prov. B. 3 S. 187 N. 1114.*

384) eššeiṭān mā jẹḥarrib ɜöššu. *Der Teufel zerstört sich sein eigenes Nest nicht. — Vgl. Prov. B. 1 S. 709 Cap. 13, 180; Burckhardt N. 67.*

385) bīr eltišrab minnu moi la dzid̠ bīnu ḥaǵar. *In die Cisterne, aus welcher du Wasser schöpfst, wirf keine Steine.* (zed̠ = *werfen*). — *Vgl. Burckhardt N. 151; Berggren u. puits*; *Prov. B. 3 S. 36 N. 205; B. 2 S. 482 Cap. 23, 270. Dem Sinne nach ähnlich Burckhardt N. 361.*

386) sanānīr ješūfūn bännōm jākulūn fār. *Katzen träumen vom Mäusefressen. — Vgl. Burckhardt N. 225.*

387) *Die Hühner träumen davon, dass sie Weizen sieben. — Vgl. Burton N. 60.*

388) *Der Hahn träumte, er sei Futterhändler geworden.*

389) *Nicht jede Wolke bringt Regen.*

390) *Nicht jeder, der (von oben herunter) grüsst, ist* Ǵaɜfar Paša. *So die Erklärung; wer aber unter G.* Pašā *zu verstehen sei, wusste der Erklärer nicht anzugeben. Ich denke, dass nicht* sellem, *sondern* silim *zu lesen und zu übersetzen sein wird: „Nicht jeder (Soldat), der unverletzt (aus der Schlacht) davon kommt, wird G. P., das heisst General.*

391) *Nicht in jedem Nest sitzt ein Spatz.*

392) *Nicht in jeder Muschel steckt eine Perle.*

393) *Nicht jeder, welcher Lanzen schleudert, trifft den Feind; nicht jeder, welcher sich einen grossen Turban um den Kopf wickelt, ist ein angesehener Mann. — Lies* zereķ *mit* ķ. *Die Form* ɜād, *das verkürzte Part. Act. steht hier natürlich bloss des Reimes wegen für* ɜadū.

394) *Nicht jeder, der hämmert und klopft, ist ein Schmied. — Vgl. Prov. B. 2 S. 572 Cap. 23, 556; Burckhardt N. 591; ähnlich 616.*

395) lā kullamān d̠āķ älhawa ɜörif elhawa walā kullamān širib elmädām nedīm. *Nicht jeder, der das Clima eines Landes kennen gelernt hat, kennt dasselbe, und nicht jeder, der mit Andern Wein trinkt, kann als Zechgenosse angesehen werden.*

396) *Nicht alles, was auf dem Markt verkauft wird, ist Leinwand.*

397) *Nicht alles, was rund ist, ist eine Nuss. — Vollständiger in Egypten, wo hinzugefügt wird „und nicht alles was länglich ist, ist eine Banane (oder eine Mandel)". Bocthor u. oblong, or;* Ṭanṭâwi *S. 130 Z. 5 d. a. T.*

398) *Der eine trägt einen Bart, und der andere wird dessen überdrüssig. — Vgl. Berggren u. barbe;* Ṭanṭâwi *S. 132 Z. 2 d. a. T.*

399) *Der Edle wird geonkelt. (Einen Mann von edler Geburt nennt Jedermann gerne Onkel.) Vgl. N. 400.*

400) saʿalu elbagẹl minhu abūk, ḳāl ḥāli elẹḥṣān. *Man fragte das Maulthier: „Wer ist dein Vater?" Es antwortete: „Mein Onkel ist der Hengst." — Bocthor u. mulet; Burton N. 9; Neuphal S. 428; Prov. B. 2 S. 274 Cap. 21, 93. Vgl.* Ṭanṭâwi *S. 124 Z. 2 d. a. T.; Burckhardt N. 324.*

401) albaṭṭīḫtēn bẹʿīd mā tänḥemil. *Zwei Wassermelonen kann man nicht in* e i n e r *Hand tragen. Dam. — Vgl. Ḍurūb S. 66.*

402) ǵerḥ essēf jẹṭīb uǵerḥ elkalām mā jẹṭīb. *Die durch das Schwert geschlagene Wunde kann heilen, die durch das Wort geschlagene aber nicht. — Vgl. Prov. B. 3 S. 290 S. 1741; ib. S. 70 N. 396, 397, 398; Ḍurūb S. 49.*

403) eǵǵahẹš eš mẹɜallimu baḳẹl ennaɜnaɜ. *Wer belehrt den Esel über den Werth des Münzkrautes? (Er versteht eine kostbare Sache nicht zu würdigen.)*

404) elʿāmi masʿūle wulǵībe mā fīha fūle. *Von aussen schön geputzt und in der Tasche keine Bohne. Dam. — Vgl. Prov. B. 3 S. 66 N. 376.*

405) elfaḳīr jẹṣīr ēru ġalīḍ. *Der Arme bekommt ein grobes (dickes) Glied. Sollte diese Redensart durch die nachfolgende ihre Erklärung finden? Der Erklärer fasste sie so auf. Man vergleiche aber auch Prov. B. 3 S. 399 N. 2388.*

406) elfaḳīr iḏa tala baṭnu ḳām zübbu. *Wenn der Bauch des Armen voll ist, wird er übermüthig.*

407) iḏa aḳbalät bāḏ eddīk ɜalälwäddi waʿiḏa adbarät bāl elḥumār ɜala ibẹn elasadi. *Wenn das Glück günstig ist, so legt der Hahn Eier auf einen Pflock; wenn es aber den Rücken kehrt, so schlägt der Esel über den Sohn des Löwen das Wasser ab. R. — Vgl. Prov. B. 3 S. 405 N. 2421.*

408) ʿālū šu aḥla mẹḥalāwi, ʿālu eṣṣulḥ mim-baɜd elɜadāwe. *Man fragte: „Was ist süsser als Bonbons?" Man antwortete: „Friedensschluss nach Feindschaft." R. Dam. — Prov. B. 3 S. 114 N. 682; Berggren u. paix.*

409) *Wenn du Jemand zu essen geben willst, so mache ihn satt; und wenn du Jemand schlagen willst, so mache, dass es ihm auch weh thut. — Lies* »iḏa«. *Vgl. Prov. B. 3 S. 289 N. 1734; Burton N. 122; ähnlich Prov. B. 1 S. 41 Cap. 1, 103, und ebd. S. 143 Cap. 1, 468.*

410) *Den Monat, an dem du keine Abrechnung hast (nichts einnimmst), den zähle nicht. — Vgl. Prov. B. 3 S. 551 N. 3317;* Ṭanṭâwi *S. 114 Z. 3 d. a. T.; besser „dessen Tage zähle nicht.“ So Prov. B. 3 S. 260 N. 1559; Prov. B. 1 S. 707 Cap. 13, 172; Burckhardt N. 349; Burton N. 45; Berggren u. gain; vgl. auch Burckhardt N. 754.*

411) *Wer das Essiggericht nicht isst, dem thut der Bauch nicht weh.*

412) *Wer keine Herlinge isst, dem werden die Zähne nicht stumpf.*

413) uṣṭubur ʿalḥöṣum tākul ʿönab. *Habe etwas Geduld mit den unreifen Trauben; später kriegst du reife zu essen. — Vgl. Berggren u. verjus.* ḥöṣum *hier statt* ḥöṣrum.

414) *Der Leichenwäscher ist einäugig, die Baumwolle (welche dem Todten in die Nase u. s. w. gestopft wird) roth, die Todesart schimpflich. — Vgl. Burckhardt N. 18 vollständiger.*

415) in tābet elkaḥbe tẹṣīr ḳawwāde. *Wenn die Hure anfängt fromm zu werden, so wird sie Hurenmäklerinn. — Vgl. Burckhardt N. 111.*

416) ʾālū liddīk ṣīḥ, ʾāl kul ši bimḥallu mẹlīḥ. *Man forderte den Hahn auf zu krähen, da antwortete er: „Alles zu seiner Zeit“. R. Dam. — Berggren u. coq.*

417) *Was ist eine Fliege, und was giebt's für eine Suppe davon? (zu Jemand, der glaubt mit geringen Mitteln viel ausrichten zu können). — Vgl. Prov. B. 2 S. 636 Cap. 24, 154.*

418) *Er isst Linsen (die Winde bewirken) und spricht dabei über göttliche Dinge. — Aehnlich Burckhardt N. 621.*

419) ʿādet elbilbädän mā jẹġajjira illa-lkäfän. *Eine Gewohnheit, die im Körper eingewurzelt ist, ändert nur das Leichentuch. R. — Prov. B. 3 S. 364 N. 2180; Berggren u. habitude; ähnlich Prov. B. 2 S. 169 Cap. 18, 298.*

420) *Die junge Ente versteht zu schwimmen. — Vgl. Burckhardt N. 478;* Ṭanṭâwi *S. 120 Z. 11 d. a. T.; ähnlich Prov. B. 3 S. 364 N. 2178.*

421) *Der junge Hund versteht zu bellen.*

422) *Ein Hahn, welcher gut krähen wird, kräht schon, wenn er aus dem Ei kommt. R. — Prov. B. 3 S. 164 N. 1001; Burton N. 88; Neuphal S. 470; vgl.* Tanṭāwi *S. 115 Z. 4 d. a. T.; Burckhardt N. 48.*

423) *Nichts trifft dich, als was dir bestimmt ist. R. — Vgl. Berggren u. destinée; Ḍurūb S. 293.*

424) *Selbst wenn du in's Land der wilden Thiere auswanderst, wirst du nicht mehr erreichen, als was dir bestimmt ist. R. — Statt* tẹḥūš *würde man* teḥāwiš *sagen; wollte man nicht reimen.*

425) ᵓālū šu aḥla milsasal, ᵓālū elḫallụ balāš. *Man fragte: „Was ist süsser als Honig?" Man antwortete: „Der Essig, wenn man ihn umsonst haben kann." Dam. — Vgl. Berggren u. vin.*

426) *Heute mir, morgen dir (in vortheilhaftem Sinn). — Berggren u. aujourd'hui.*

427) *Das Schicksal ist (bisweilen) Nachts schwanger und bringt merkwürdige Dinge zur Welt, einmal zu deinen Gunsten, ein anderes mal zu deinem Schaden. — Zum ersten Theil Ḍurūb S. 268, 278; zum zweiten: Bocthor u. jour; Prov. B. 2 S. 935 Cap. 28, 111; Prov. B. 3 S. 161 N. 974; ebds. S. 639 N. 153 (vollständiger); Neuphal S. 460, 463.*

428) *Das Mutterschaf hütet sich davor, auf sein Lamm zu treten. — Aehnlich Prov. B. 2 S. 498 Cap. 23, 317.*

429) iḏa tẹḥāṣam ellöṣṣān ḍuher elmasrūḳ. *Wenn die Diebe uneinig werden, kommt das gestohlene Gut zum Vorschein. — Prov. B. 1 S. 139 Cap. 1, 433.*

430) sajẹḏūb eṯṯelǵ jẹbājjin elḫara. *Wenn der Schnee schmelzen wird, kommt der Mist zum Vorschein. — Prov. B. 3 S. 173 N. 1051; Burton N. 182.*

431) mān aḥabba šājjan akṯar ḏikru. *Wenn Jemand eine Sache gerne hat, so redet er viel davon. — Vgl.* Tanṭāwi *S. 130 Z. 15 d. a. T.; Burckhardt N. 677; Prov. B. 3 S. 87 N. 518.*

432) *Wenn der Schwanz des Hundes vierzig Jahre eingezwängt bleibt (damit er gerade werden soll), so kommt er selbst dann noch krumm heraus. — Vgl. Burton N. 184; Prov. B. 3 S. 171 N. 1039; Burckhardt N. 285.*

433) *Wenn der Hahn stirbt, so sind seine Augen (immer noch) auf den Mist gerichtet. — Vgl. Prov. B. 3 S. 500 N. 3005; Burckhardt N. 159.*

434) *Jedes Schaf wird an der Sehne seiner Ferse aufgehängt (mit Jedem*

geht's schliesslich zu Ende). Der Erklärer sprach ḳarɜūb, *wohl* = class. ɜurḳūb. — *Vgl.* Meidāni *Cair. Ausgabe B. 2 S. 67 Z. 9; Prov. B. 2 S. 312 Cap. 22, 15 vgl. 58; Burton N. 23; Berggren u. mouton; Burckhardt N. 545.*

435) kul ǵḙdīd illu lidde walɜatī' ɜaläihi säläm. *Alles Neue hat seinen Reiz, und das Alte wird verabschiedet. Dam. — Prov. B. 3 S. 445 N. 2674.* — kul̄ ǵḙdīd lehu lizze ukul̄ ɜatīḳ lehu däzze. *Alles Neue hat seinen Reiz, und alles Alte geht seiner Verstossung entgegen. — Vgl. Burton N. 169;* Ṭanṭāwi *S. 127 Z. 16 d. a. T. (Hezz elkuḥūf S. 156 Z. 20); unvollständig Prov. B. 2 S. 576 Cap. 23, 582; Durūb S. 51.*

436) ḥudlek ḥamwe winšīkeḥ. *Nimm einen starken Anlauf, dann bleib stehen!*

437) ṣār lilḥara mara ṣār jeḥlif biṭṭalā'. *Der Dreckkerl bekam eine Frau, da begann er bei der Scheidung zu schwören. (Die Transscr. stammt aus Eg.)*

438) *Man fragte den Blinden: „Was suchst du?" Er antwortete: „Oeffnung der Augen." — Vgl. Berggren u. pair; Burton N. 128;* Ṭanṭāwi *S. 119 u.: „einen Korb voll Augen."*

439) ɜainän ma betšūf °albän mä bijūǵaɜ. *Was das Auge nicht sieht, thut dem Herzen nicht weh. Dam. — Vgl. Burckhardt N. 410; Hezz elkuḥūf S. 147 Z. 13; Berggren u. oeil; Burton N. 63.*

440) *Wenn die Sonne untergeht, so gieb Acht auf den Mond!*

441) ida fätak billaḥḙm, ɜalēk bilmaraḳa. *Wenn dir das Fleisch entgangen ist, so gieb Acht auf die Brühe! — Vgl. Burckhardt N. 662.*

442) *Nur der, welcher den Kopf aufgesetzt hat, lässt ihn abschneiden (Alles kommt von Gott).*

443) *Licht kommt vom Licht; aber die beiden Lichter kommen von Gott.*

444) *Der Müssige wällt den Mondschein (geräth auf tolle Gedanken).* jḙdauwik *vom Bäcker, der das Brot mit dem Wällholz* (šōbäk) wällt.

445) *Er hatte hinten einen Höcker, da wollte er auch vorne einen solchen haben. (Wer einen Fehler hat, fügt gewöhnlich demselben noch einen zweiten bei.)*

446) *Jeder Vogel lässt sich in einen Schlupfwinkel nieder. (Vielleicht wie N. 447).*

447) mä ṭār ṭēr wírtḙfaɜ illa kama ṭār waḳaɜ. *Es ist noch nie ein Vogel in die Höhe geflogen, ohne dass er wieder herunter kam, wie er hinaufgeflogen war. R.*

448) *Wenn Jemand nicht versteht Haus zu halten, so wird ihm seine Gerste von seinem Weizen aufgefressen. R.*

449) *Die Welt überdauert die Menschen.*

450) *Gerade das räudige Schaf will nur von dem lautersten Quellwasser saufen.*

451) *Er kommt eben aus dem Ei und spuckt nun darauf.*

452) *Berechne zuerst die Grösse des Knochens nach deiner Kehle, bevor du ihn hinunterschluckst.*

453) *Wenn die Häuser sich durch lautes Geschrei aufbauen liessen, so hätte der Esel längst alles, was verfallen ist, aufgebaut.*

454) *Er wagt nicht zu scheissen, da er fürchtet Hunger zu bekommen. (Von einem Geizhals.)*

455) *Wenn dein Glück in der Luft liegt, so spielt damit (entzündet es) ein Stückchen Schwefelholz, ohne dass du es anbläsest und dich abmühst.*

456) úḳɜud baɜīd uḳul mā tẹrīd. *Wenn du weit weg bist, kannst du erzählen, was dir gefällt. R. Dam.*

457) ḥarä-lkälb mā jẹṣīr ḥalāwa. *Hundsdreck verwandelt sich niemals in Bonbons.*

458) elli jākul übri jiḫra muḥāṭ. *Wer eine kleine Nadel isst, giebt eine Packnadel von sich. (Wenn Jemand nur etwas weniges Böses in sich aufnimmt, so wächst das Böse in ihm.)*

459) šē elmäjjit kälmäjjit. *Das Eigentum des Todten ist todt, wie der Todte. (Nur der Lebende weiss mit seinem Eigentum etwas anzufangen.)*

460) zöɜel ɜala šifšigu ḥüri bcitjānu. *Er wurde zornig über sein Hosenband, da verunreinigte er seine Hosen.* (citjān = šintijān.)

461) *Er hat seinen Mund an der heissen Milch verbrannt, nun bläst er die Dickmilch.*

462) elli mā fīhi ḫēr mōtu aḫēr. *Derjenige, an dem nichts Gutes ist, thut besser daran, zu sterben. R.*

463) *Wenn Jemand weint, so weint er über s e i n e n Todten (nicht über Fremde).*

464) elli mā lahu cämca teḥteriḳ īdu. *Wer keinen Löffel hat, verbrennt sich die Finger.*

465) ǵaḥš-ennaṣi kūl min jiǵi jirkabu. *Auf den niedrigen Esel kann jeder Beliebige aufsitzen. So die Erklärung.*

466) *Wenn die .... fliegen, so bedecken sie den Körper der Sonne. (Es ist anzunehmen, dass* ꜥärrīn *Vögel bezeichnet, welche in grossen Schwärmen fliegen.)*

467) *Der schmutzigste der Fische macht das Meer stinken. (Man sagt* hẹdūm ḳils *beschmutzte Kleider.) Der Sinn des Sprichworts ist mir nicht klar.*

468) *Den Ehrlosen siehst du sich mit den Angelegenheiten seines Nachbars beschäftigen. (Das erste Wort könnte für* muꜥarras *stehen; ähnliche Verkürzungen kommen vor. Der Erklärer fasste es als aus türk.* ꜥärsiz *entstanden.)*

469) *Der Berg wird durch den Axtstiel, welcher von ihm genommen ist, abgeholzt (?).*

470) *Wie kann man Nahrung finden, wenn viele ihre Geschäfte auf einen Punkt concentriren? R. — Der Erklärer schlug vor statt* ēn: ꜥēn *zu lesen; ich halte aber nach reiflicher Ueberlegung die Textlesart für die richtige.*

471) *Der eine hat seinen Bart verbrannt, da wollte der andere daran Stückchen Fleisch braten. (Lies* iḥtaraḳet; *der Schreiber hatte die Punkte vergessen.)*

472) ʾālu liǵämel šū kärak ʾāl deʾʾ annäiji ʾālu bäjin ꜥalā īdēk arfāꜥ ubūsak haḍḍajjiʾ. *Man fragte das Kamel: „Was ist dein Handwerk?“ Es antwortete: „Das Flötespielen.“ Da erwiderte man: „Es scheint so, nach deinen zarten Händen und deinem engen Mund zu urtheilen. R. Dam. — Vgl. Berggren u. chameau.*

473) nẹḥūḍ elmẹḥāḍa ujẹbäjjin abu gürwa. *Wenn wir durch die Furth waten, kommt es an den Tag, wer mit einer Geschlechtskrankheit behaftet ist. — Vgl. Burckhardt N. 416.*

474) *Zu dem, der keine Religion hat, gehört (passt) ein zweiter, der keinen Glauben hat. — Vielleicht nach Prov. B. 3 S. 20 N. 117 zu verbessern, da das Obige keinen guten Sinn giebt.*

475) *Zu jedem Mörder gehört ein Gemordeter. (Ich vermuthe, dass die Redensart eher umgekehrt werden sollte.)*

476) rāḥet essekra uǵit elfäkra. *Der Rausch ist vergangen, die Besinnung gekommen. R.*

477) *Hundert Spatzen machen mein Mass nicht voll (ich hätte lieber etwas Substantielleres).*

478) *Der, welcher ein Weh hat, vergisst es nicht. R.*

479) *Wie es kam, geht's vorbei.*

480) *Der Tag vergeht, aber das Unheil, welches er bringt, vergeht nicht.*

481) *Schande haftet an den vornehmen Häusern. R.*

482) *Wenn man graue Haare hat, ist es eine Schande (noch zu heirathen). So die Erklärung.*

483) ǵöḥẹr elɜanze mukäššäfe. *Das Hintere der Ziege ist nackt (das Sachverhältniss ist klar).*

484) eš ákoš ɜand elkaḥbe ǵēr elḥaṣīr wuššärbe. *Was ist im Hause der feilen Dirne zu finden, als eine Strohmatte und eine Wasserflasche?*

485) mẹṣājib elbēn tismur ɜalalkulūb wudūd. *Jeder Trennungsfall schlägt einen Pflock in's Herz ein.*

486) *Ein blinder Ochse und fein geschnittenes Futter. (Er sieht nichts und hat nichts.)*

487) *Die Narcisse wollte nicht im Garten des Schreibers bleiben. — Der Erklärer wusste nicht, was für eine Pflanze zu verstehen sei. Ich vermuthe bloss wegen des Anklangs an* nergis, *es sei die Narcisse gemeint.*

488) eibäs min ḥara eṣṣōm. *Trockener als das Excrement der Fastenzeit. (Von einem Geizhals.)*

489) *Die Thürschwelle erkundigt sich, ehe sie Jemand einlässt (?).*

490) aḥsan ma tḥauwir sa'fō ǵīb la'arḍō ḥaṣīri. *Besser als die Decke zu weissen, wäre es, wenn du eine Strohmatte auf den Boden legtest. Dam.*

491) ḥōmra ɜala ṣanne waḥṭūṭ ɜala šarṭūṭ. *Rothe Farbe (mit welcher man den Körper bemalt) auf Unsauberkeit und Bänder auf Lumpen. Dam. — Vgl. Burckhardt N. 436.*

492) jā män tẹɜib jā män šẹkī ḥāb älladi ammäl. *Weh über den, der sich abmüht und unglücklich wird: wer hofft, findet sich getäuscht.*

493) *Man fragte das Kamel: Warum hast du einen langen Hals? es antwortete: Damit ich weit sehe.*

494) ɜaṣẹr ma jadden šäms mā tẹǵīb. *Wenn die Stunde des Nachmittagsgebetes nicht gerufen worden ist, so kann die Sonne nicht untergehen. Dam. Scherz.*

495) min ḥabbak läšäk umin bagaḍak fāt ẹhallāk. *Wer dich liebt, drängt sich an dich heran, und wer dich hasst, geht an dir vorbei und lässt dich in*

Ruhe. — Der Erklärer wusste mit dem Worte lāšāk *nichts anzufangen. Ich dachte zuerst natürlich an* lāšā *abgel. von* lā šāi *(vgl.* Mūḥīṭ *u.* lšw) *in der Bedeutung „zu Nichte machen". Es ist nicht zu läugnen, dass die Phrase, wenn man das Wort auf diese Weise fasst, einen Sinn bekommt. Es scheint mir jedoch, dass der Gegensatz zu dem nachfolgenden besser hervortritt, wenn man* lāšāk *von dem in jenen Gegenden gebräuchlichen türkischen Worte* lāš *ableitet (vgl. Garzoni u. corpo). Um das* ā *in* lāšāk *zu erklären, transcribire ich hier ein Sprichwort, welches auch seines Sinnes wegen als Parallele anzuführen ist (Neuphal S. 484):* män aḥabbak bakkāk umän baġaḍak ḍaḥḥakak. *Wer dich gerne hat, macht dich weinen, und wer dich hasst, macht dich lachen. Augenscheinlich ist des Reimes wegen* ḍaḥḥakāk *zu lesen und zu betonen.*

496) ǵōz maэdōd walǵęrāb māšdūd. *Die Nüsse sind gezählt, und der Sack ist zugebunden. (Es kann Niemand mehr einen Theil davon kriegen.) — Vgl. Prov. B. 3 S. 81 N. 474.*

497) *Das Leben in der Heimat ist süss, selbst im Grabe.*

498) zīwān elbäläd wula ʾamḥ eǵǵäläb. *Der Lolch aus der Heimat ist besser als guter Weizen aus der Fremde. R. Dam.*

499) эēnet eššems mā teǵāṭṭiha mawāhilha. *Siebe können den Sonnenkörper nicht bedecken. (Von einem Elenden, der sich zu schämen hat. So die Erkl.) — Vgl. N. 500.*

500) illi ma jęšufši min elġurbāl elaэma-ḫēr minnu. *Der Blinde ist besser dran als derjenige, welcher vor Scham Niemand ansehen darf. So die Orig.Erkl. Cairo. — Vgl. Prov. B. 3 S. 35 N 195; Berggren u. crible.*

501) *Wäre nicht die Hoffnuug, so wäre es aus mit allem menschlichen Thun. R. Eg. — Berggren u. espoir.*

502) min эaǵębū ilkiri aṣbaḥ męmāris. *Derjenige, welchem die Miethe gefällt, sieht sich am andern Tag überlistet* (l. męmāras). *Dam. So die Erkl. — Vgl.* Ṭanṭāwi *S. 131 Z. 3 d. a. T.*

503) *So viel der Maulwurf auch gräbt, macht er über sich eine Aufschwellung.*

504) tękātalu elḥuṣęn эala gird essijjās sū ḥaḍḍum. *Die Hengste fiengen Streit mit einander an in Gegenwart des Stallknechts; zu ihrem Unglück.*

505) elmauэūd fīh aḫēr min ettākelu. *Es wird dir stets etwas besseres versprochen, als das was du geniessest (?).*

506) mā lek min elmāl ġēr ettākelu mālek, bācir ętmūt wulwurrāṭ tākul mālek. *Nur dasjenige Besitztum, das du geniessest, ist dein; morgen stirbst du, und die Erben vergeuden dein Besitztum. R. — Vgl. Prov. B. 3 S. 616 N. 48.*

507) makān mā nejjekęt zättētu bijāġ. *Am Orte wo du dich vergehst, bringst du Bastarde zur Welt.* (bīġ *kurd.* bizi *vide Garzoni s. v. bastardo.)*

508) *Der Fremde geht in den Chân oder in's Blindenhaus. Der Erklärer behauptete, das letzte Wort bezeichne den Raum, von welchem aus das Bad geheizt werde. Ich vermuthe, es sei in der Bedeutung „Blindenhaus" zu fassen, vgl. N. 194.*

509) *Für jeden Faden giebt es eine Oehre. So die Erkl.*

510) *Der Mensch hat einen Führer und fällt dennoch in den Abgrund. R.* (ḥarīr *tief ausgefressene Thalspalte. Orig.Erkl.)*

511) *Alles, was der Fuchs frisst, wird an seiner Haut sichtbar. (Wenn z. B. Jemand von gestohlenem Gelde wohl lebt, merken es die Nachbarn.)*

512) *Das letzte Wort hängt jedenfalls mit dem türk.* ḳāršy *zusammen. Der Erklärer sagte,* ḳarši *sei gleich* miṭęl, ḳubāl. *Sollte davon wirklich eine Form* faɜɜāl *gebildet worden sein? dann wäre zu übersetzen: Bei allem, was du treibst, was hast du wie dich selbst? d. h. wer macht es so gut, als du?*

513) *Der Gott von morgen wird für morgen sorgen.*

514) *Jeder Tag bringt seinen Unterhalt mit sich. — Vgl. Prov. B. 3 S. 551 N. 3315; Burckhardt N. 298. Aehnlich auch Prov. B. 2 S. 912 Cap. 28, 33.*

515) *Die Minarete sind in den Staub gesunken, und die Misthaufen sind an ihrer Stelle emporgekommen.*

516) *Heutzutage sind an die Stelle der Löwen Hunde getreten. — Vgl. Burckhardt N. 455.*

517) eddinja ġīfät uṭālibūha kilāb. *Die Welt ist wie ein Aas, und nur Hunde streben ihr nach.*

518) akänna elkebar wänsīna ma ɜabar. *Wir haben die Kappern gegessen, aber vergessen, was währead dessen sich ereignet hatte. R. (Wir waren in den Genuss vertieft.)* kebar *konnte nicht beschrieben werden; es hiess bloss, es sei ein Wüstenkraut, wesshalb ich daran zweifle, ob hier wirklich Kappern übersetzt werden darf.*

519) baḥsāni tęnejjek ubaḥšīḳa taɜṭi ḳisęṭ. *Die Leute von Baḥsāni belustigen*

sich, während die (braven) Leute von Baḥšika *ihre Abgaben zahlen.* ḳiseṭ *ist einer der vier Jahrestermine der Grundsteuer* (mīri).

520) *Quod canis voravit, id alvo expellere solet.*

521) eddünja bäla šäräb ḫaräb. *Die Welt ohne Wein ist nichts werth.*

522) *Das Schlimmste, o Gott, ist mit den Feinden zusammen leben zu müssen.*

523) *Das Fass ist in's Rollen gekommen und hat einen Deckel nachgezogen. (Wohl: die Angelegenheit ist in gutem Gange.)*

524) älbärd wulʾilli säbäb kil ɜölle. *Kälte und Armuth sind Ursache jeder Krankheit. R. Dam.*

525) *Es schimpfte die Zwiebel auf den Knoblauch, indem sie sagte: du bist scharf, während ich geschärft bin. Das letzte Wort i. Origin. unlesbar. Es ist entweder* mesnūne oder mēšūme *(so der Erkl.) zu lesen. — Aehnlich Prov. B. 3 S. 368 N. 2200; cit. Burckhardt N. 435.*

526) ṭalāṭe elɜülla elḫaš učūma wulbācilla. *Drei Dinge sind die Ursachen: der Lattich, die Trüffeln und die Saubohnen. R. (Entschuldigung für Winde.)*

527) *Dein Vater hat getanzt, als es an ihm war; so tanze du nun! da es an dir ist.*

528) *Der alte Bär hat seine Künste gemacht, nun kommt's an den jungen Bären.*

529) *Man sagte zu ihm: Neue Kleider, nun handle recht! (nun hast du frische Kleider bekommen, nun ändere dich auch innerlich). Kurdisch. — Vgl. Garzoni u. veste, fresco.*

530) mesek bijeddek elmessās ḥatta lā jeṣīr waǵɜa rās. *Nimm das Geschäft in die Hand! damit du nicht Kopfweh bekommst. R.* (messās *eig. langer dünner Stock).*

531) jā ǵārti ḫānʿīnī uḫalli liṣṣuluḥ maṭraḥ. *O Nachbarin, befehde mich nur, aber lass auch einen Ausweg zum Frieden offen! Dam.*

532) ʿāl iftaḥ bābak wöšherū amma säkkeru wusterū. *Er sagte: entweder öffne deine Hausthüre und zeige sie offen, oder verschliesse sie und verbirg sie! Dam. — Man darf doch kaum das zweite und vierte Verbum als Plural auffassen. Verständlicher ist b: Entweder öffne deine Hausthüre und zeige dich mit Stolz, oder verschliesse sie und verbirg dich! R.*

533) ila šīl wusterīḥ jā ahmil wusterīḥ. *Entweder thu's und sei ruhig, oder lass es und sei ruhig! (Aber thue nichts halb!)*

534) *Wenn du unten sitzest, so sprich nicht laut! (wie die welche oben sitzen). So die Erklärung.*

535) jā ġarīb kūn adīb. *O Fremder sei höflich (und bescheiden)! R.*

536) urbuṭ elḥimār maṭraḥ ma bi'ullak ṣāḥibū. *Binde den Esel an dem Orte an, wo es dir sein Besitzer befiehlt! (Du bist dann nicht verantwortlich.) Dam.*

537) iza kunt ġašīm idfaɜ nuṣṣ el'īma. *Wenn du dumm bist (die Sache nicht verstehst), so zahle den halben Preis! (d. h. die Hälfte des vom Kaufmann geforderten Preises). Dam.*

538) barrik ǵemel wešbaɜ laḥęm. *Lass ein Kamel niederknieen und sättige dich mit Fleisch! (Wenn du dein Geschäft ausdehnst, so wirst du in Hülle und Fülle zu leben haben.)*

539) lā tęɜānid fātāšḳa li'an waɜd-allāh ḥaḳ. *Sperre dich nicht! sonst kommst du in's Unglück; denn was Gott verheissen hat, trifft ein.*

540) lā tęɜānid min jęzīdak ɜalīḳa-tibęn. *Sei nicht widerspänstig gegen den, der dir einen Futtersack Häcksel zu deinem Einkommen hinzufügen kann. (Zunächst zum Esel gesagt.)*

541) *Kümmere dich nicht um den Aufgang noch um den Untergang der Sonne! (Kümmere dich um d e i n e Angelegenheiten!)*

542) *Säe keine Gurken in Gemeinschaft mit Jemand der geringer ist als du! (Schliesse dich eher an Leute an, die dir an Reichthum und Macht überlegen sind.)*

543) *Mit dem Fürsten darfst du dich auf schlechten Fuss stellen, aber nicht mit dem Steuereinnehmer. R.*

544) *Thue das Gute und wirf es in's Meer!* — Ṭanṭawi *S. 111 Z. 6 d. a. T.; vollständiger Berggren u. bien; Neuphal S. 467.*

545) fāliǵ lā teɜāliǵ. *Lähmung lässt sich nicht heilen. R. So nach Berggren u. apoplexie. Aber* fāliǵ *ist doch schwerlich femin., so dass man an ein Imperf. Pass. der dritten, besser an ein Imperf. der sechsten Form denken könnte. Also vielleicht „Lass dich nicht darauf ein, einen Lahmen heilen zu wollen!“*

546) *Lass die Leinwand in ihren Falten! (sonst bringst du sie nicht wieder in Ordnung).*

547) *Stirb als Löwe, und lebe nicht als Lämmlein!* (gārgūr = fārḥ elḥārūf *Orig.Gl.)*

548) jā madreṭān lā teḥsibān lima tiḳbodān. *O du Stänker, rechne nicht darauf! bis du es in der Hand hast. R.*

549) lā tirǵi elhēr illa min ahāliha. *Erwarte Gutes nur von Guten! (d. h. gehe nur gute Leute um Wohlthaten an!) Das Femin. des Suffixes ist mir unbegreiflich.)*

550) iḳlub ḥęwāsek ꜥala boṭāne. *Kehre deine Kleider nach dem Saum! (d. h. wohl so, dass man den Saum nicht sieht). Ich vermuthe, es sei* elboṭāne *zu lesen.*

551) lā tęꜥāšir ādami ḥākim walā tędajjen min gormamiš ulā tębiꜥ sürrak limaratak. *Geh nicht um mit einem Gewalthaber, borge keinem, den du nicht kennst, und vertraue deiner Frau deine Geheimnisse nicht an! — Zu dem ersten Theile vgl. Prov. B. 3 S. 137 N. 830; Neuphal S. 483.*

552) *Im Winter bleibe zu Hause! damit dich die Kälte nicht von Sinnen bringe. R.*

553 lā taḳūl aṣli wafaṣli hākada. *Sage nicht: „Ich bin nun einmal so, was Haupt- und Nebensachen betrifft; (sondern bessere dich!). — Die Erklärung dieses Satzes ist mir sehr zweifelhaft, wie ja über den Sinn des dem obigen ähnlichen Sprichworts Prov. B. 2 S. 544 Cap. 24, 453 sehr verschiedene Meinungen vorhanden sind, vgl. Lane unter* ʾaṣl.

554) *Sage es der Tochter! damit es die Schwiegertochter höre. — Ich möchte lieber annehmen, dass etwa zu lesen wäre:* ḳūlū lehā bint *u. s. w. Dann wäre zu übersetzen: Nennt die Schwiegertochter Tochter, damit sie auf dasjenige, was man ihr sagt, höre. — Vgl. Neuphal S. 468.*

555) *Lass keinen Wind! denn wir brauchen keinen Weihrauch. — Vgl. Burckhardt N. 546; ähnlich Berggren u. parfum.*

·556) lā ṭęnīk meǵnūn ulā tęḥalli meǵnūn jęnīkak. *Ne pedices hominem insanum neve anum praebeas.*

557) dāri zemānak uhalli elꜥaḳęl mīzānak. *Behandle deine Mitmenschen freundlich, und lass die Vernunft dein Richter sein! R.*

558) *Erziehe deinen Sohn und bringe ihm gute Sitten bei! wenn er stirbt, so ist das sein Ende (d. h. so hast du wenigstens deine Pflicht gethan).*

559) *Sei gerade gegen Gott! denn wer es nicht ist, bereitet sich Unglück.*

560) abūk lakān aꜥwar lā tędaḥḥilu ꜥalalbēt. *Wenn dein Vater einäugig ist, so lass ihn nicht in dein Haus eintreten! (weil ein Einäugiger Unglück bringt).*

561) ridd elamānāt bilmaɜrūf laṣḥāba. *Gieb die anvertrauten Güter mit Dank ihren Eigentümern zurück!*

562) *Strecke deine Hände zum Himmel! das bringt dich weiter. (Die Erklärung ist mir zweifelhaft.)*

563) *Was du auch thust, schaue auf das Ende! (türk.* soñ *Originalgl.* ila tālīhi). — *Vgl. Jesus Sirach 7, 40.*

564) *Verbreite keine Neuigkeiten! denn du hast bloss Schande davon. R.*

565) iḏa ḍāḳet eṣṣudūr ɜalēk bizijāret elḳubūr. *Wenn es dir eng um's Herz wird, so musst du die Gräber besuchen. R.*

566) eššē ɜalēk bawwelu lēcān ḥalḳ ellōḥi. *Sei bei Allem der erste! selbst beim Scheeren des Bartes. Scherzweise sagt man dies auch zum Beduinen, da dieser doch das Rasiren für schimpflich hält. — Vgl. Prov. B. 3 S. 465 N. 2798; Berggren u. barbe; Neuphal S. 490.*

567) *Steig nicht auf uns, deine Beine schüttelnd! (glaube nicht, dass du uns als dein Reitthier benützen und uns die Steigbügel als Sporen in die Flanken treiben kannst.) — Aehnlich Burckhardt N. 135.*

568) *Wenn Flauheit im Handel eintritt, so gieb Acht auf dein Vermögen!*

569) *Wenn du wenig Geld hast, so gieb Acht auf deinen Glauben (doch wohl: trage ihn dann zur Schau)!*

570) luṭṭu hīnu-kürku. *Haue ihn durch nebst seinem Pelze! (d. h. wenn er auch noch so vornehm ist.)*

571) *Lass die schmutzige Sache in den Bart dessen kommen, der davon spricht!*

572) uḍrub päncätäk bälarḍ. *Schlage deine Fäuste auf den Boden, (strenge dich an, nimm die Aufgabe in Angriff)!*

573) kül akẹl eǵǵemmāl kūm ḳabẹl erriǵāl. *Sei so genügsam wie der Kameltreiber, und stehe früher als alle andere Leute von deinem Lager auf! R.*

574) la waḳaɜ elkāf ɜalkāf ḳūl lā tẹḥāf. *Wenn nur ein Reim auf den andern folgt, so dichte ohne weitere Sorge! (es kommt bloss auf den Reim an).*

Verbesserungen.

N. 144. rafaš *vgl. ZDMG. 24 S. 471 Z. 3 v. u.*

N. 206. *schreibe* »jaəṭī«.

N. 217. *streiche „vgl. N. 659."*

N. 499 u. 500. *„Derjenige, dessen Schande so klar ist, wie die Sonne, kann sie durch nichts verdecken."*

N. 512. *Das letzte Wort der Phrase ist doch wohl Inf. der dritten Form von* ḳrš *(vgl.* Ṭanṭāwi *S. XXIII Z. 21, Bocthor u. s'attaquer, s'interposer, intervenir, se mêler u. a., nach Thorbecke), dann übersetze: Was hast du dich bei deinen Umständen in die Verhältnisse anderer einzumengen?*

N. 518. *Zu* kebar *verweist Thorbecke auf Wetzstein zu Del. Hoheslied und Koheleth S. 451; Marcel u. capre; Dombay 74 capparis, Bädeker Aegypten S. 87 „Senf"; Petermann Reisen 2, 144 u. a. besonders auch* Hezz elḳuḥūf *S. 71 Z. 30.*

N. 573. *Es beruht auf blosser Conjectur von meiner Seite, dass ich* ģemmāl *geschrieben habe; eig. habe ich es mit einem m notirt; aber man darf doch kaum an die Kamele denken?*

٥٤٠ لا تعاند من يزيدك عليقة تبن •
٥٤١ لا عليك زرقة ولا عليك غابت
٥٤٢ لا تزرع الاخبار مع ازغر منّك
٥٤٣ عادي امير ولا تعادي كزير
٥٤٤ سوّي الخير وحَلِّقو في البحر
٥٤٥ فالج لا تعالج.
٥٤٦ خلّي الخام علي مطاويه
٥٤٧ موت سبع ولا تعيش كركور
٥٤٨ يا مضرطان لا تحسبان الي ما تقبضان•
٥٤٩ لا ترجي الخير الا من اهاليها•
٥٥٠ اقلب حواسك علي البطانة•
٥٥١ لا تعاشر آدمي حاكم ولا تدّين من كورمامش ولا تبيع سرّك لمرأتك •
٥٥٢ كانون في بيتك كون لا تكون مجنون
٥٥٣ لا تقول اصلي وفصلي هكذا•
٥٥٤ قولو للبنت حتي تسمع الكنّة
٥٥٥ انت لا تفسّي ما يلزمنا البخور
٥٥٦ لا تنيك مجنون ولا تخلي مجنون ينيكك•
٥٥٧ داري زمانك وخلّي العقل ميزانك•
٥٥٨ ادّب ابنك واحسن ادبو واذا مات فهو اجلو
٥٥٩ كون مع الله دوغري الاعوج يفنّي بلاه
٥٦٠ ابوك لكان اعور لا تدخّله علي البيت•
٥٦١ رد الامانات بالمعروف لاصحابها•
٥٦٢ مُد يدك للسما اقرب
٥٦٣ ايش لعملت طلّع لصونو
٥٦٤ لا تنقل الاخبار ليلاّ تكسب العار
٥٦٥ اذا ضاقت الصدور عليك بزيارة القبور•
٥٦٦ الشيء عليك باوله لو كان حلق اللحية•
٥٦٧ لا تركّبنا وتهزّ اجرَيك
٥٦٨ اذا صار كساد اجفض مالك
٥٦٩ اذا نفق مالك احفض ايمانك
٥٧٠ لطّه هينه وكركه•
٥٧١ خلّيها في دقن الذي يحكيها
٥٧٢ اضرب بنجاتك بالارض•
٥٧٣ كل اكل الجمال قوم قبل الرجال•
٥٧٤ لوقع القاف علي القاف قول لا تخاف•

Lugd. Bat., ex typographeo E. J. BRILL.

وخلاّك·
٤٩٦ الجوز معدود والجراب مشدود·
٤٩٧ الوطن حلوّ ولو كان قبر
٤٩٨ زيوان البلد ولا قمح الجلب·
٤٩٩ عينة الشمس ما تغطيها مواخلها·
٥٠٠ الذي ما يشوف شيء من الغربال الاعمي اخير منه·
٥٠١ لولا الامل خاب العمل
٥٠٢ من اعجبه الكري اصبح مارس·
٥٠٣ الخلق ايش قدر تحفر علي راسها انعبّي
٥٠٤ تقاتلوا الحصن علي كرد السيّاس سوء حظهم·
٥٠٥ الموعود فيه اخير من التاكله·
٥٠٦ ما لك من المال غير التاكله مالك باكر نموت والوراث تاكل مالك·
٥٠٧ مكان ما نبّكت زدّيت يباج·
٥٠٨ العزيب يا للخان يا للكورخان
٥٠٩ كل غزلة لها ابزار
٥١٠ الانسان علي الدليل ويقع في الخرير
٥١١ كل ما اكل الثعلب يطلع من جلده
٥١٢ كلما انت آش لك قرّاش
٥١٣ ربّ غدّي يدبّر غدي
٥١٤ كل يوم ورزقو معو
٥١٥ نامت المناير وقامت الزبايل
٥١٦ مكان الاسباع كلاب
٥١٧ الدنيا جيفة وطالبوها كلاب·
٥١٨ اكلنا الكبر ونسينا ما عبر·
٥١٩ بحسانة تنيّك وبعشيقة نعطي قسط·
٥٢٠ الكلب ايش لا اكل ذك بخري
٥٢١ الدنيا بلا شراب خراب·
٥٢٢ اضيق يا سجان معاشرت الاضداد
٥٢٣ انكدر الدنّ وقنًا لو غَطا
٥٢٤ البرد والقله سبب كل علة·
٥٢٥ عيّبة البصلة علي الثومة فقالت انتِ حاده وانا مجـ..ـونه
٥٢٦ ثلاثه العلة الخسّ والكما والباقلا·
٥٢٧ ابوك رقس في دورو فارقس انت في دورك
٥٢٨ لعب دب الاكبر بقّي دب الاصغر
٥٢٩ قالو له جلّي طازي راست بكا
٥٣٠ امسك بيدك المساس حتي لا يصير وجع راس·
٥٣١ يا جارتي خانقيني وخلّي للصلح مطرح·
٥٣٢ قال افتح بابك واشهره اما سكره واستره· ـــ يا افتح بابك وافتخر ام سدّو وانستر
٥٣٣ الا شيل واستريح يا اهمل واستريح·
٥٣٤ لا تقعد تحت وتحكي حكي فوق
٥٣٥ يا غريب كون اديب·
٥٣٦ اربط الحمار مطرح ما بيقول لك صاحبه·
٥٣٧ اذا كنت غشيم ادفع نصف القيمة·
٥٣٨ برّك جمل واشبع لحم·
٥٣٩ لا تعاند فتشقي لان وعد الله حق·

٤٥٢ كيل العظم علي حلقك وابلعو
٤٥٣ يكون البيوت يبتنون بصوت العالي الحمار كان عمّر كل الخرب
٤٥٤ ما بريد بخرا بخاف بجوع
٤٥٥ ان كان سَعدك في الهوا بلعَب شاق كبريد لا تنفخ ولا تتعب
٤٥٦ اقعد بعيد وقل ما تريد.
٤٥٧ خراء الكلب ما يصير حلاوي.
٤٥٨ الذي ياكل ابرة بخرا مخاط.
٤٥٩ شي الميّت كالميّت.
٤٦٠ زعل علي شفشقه خري بجتيانه.
٤٦١ احترق فمو من الحليب بنفخ في الرايب
٤٦٢ الذي ما فيه خير موته اخير.
٤٦٣ كل من بكي يبكي علي ميته
٤٦٤ الذي ما له جحجة تحترق يده.
٤٦٥ جحش النصي كل من يجيء يركبه.
٤٦٦ العارين اذا فرّوا يغطون عينة الشمس
٤٦٧ اقلس السمك تنتّن الجحور
٤٦٨ العرص تراه ملبوك في شغل غيرو
٤٦٩ الجبل ما يقطعو الاّ الانصاب الذي يكون منه
٤٧٠ اين الارزاق عند الاتّفاق
٤٧١ واحد احترقه دقنو والاخر بريد يشوي عليها كبابة
٤٧٢ قالوا للجمل شو كارك قال دقّ الناي قالو بيّن علي يديك الرقاع وبيبوسك هذا الضيق.
٤٧٣ تخوض المخاضة ويبيّن ابو قروة.
٤٧٤ الدين‌سزز بريد لو ايمانسزز
٤٧٥ كل قاتل له مقتول
٤٧٦ راحت السكرة وجاءت الفكرة.
٤٧٧ ماية عصفور ما يتلون قدرِ
٤٧٨ الذي فيه اها ما ينساها
٤٧٩ كما اجت هكذا تروح
٤٨٠ النهار بروح وشرّه ما يروح
٤٨١ العار من بيت الاكبار
٤٨٢ بعد الشيْب عَيْب
٤٨٣ جحر العنزة مكشّفة.
٤٨٤ ايش اكوش عند القحبة غير الحصير والشربة.
٤٨٥ مصائب البين تسمر علي القلوب وتود.
٤٨٦ ثور اعمي والتبن نيعم
٤٨٧ انغبن الناقرقيس علي بستان بيت الكاتب
٤٨٨ ايبس من خراء الصوم.
٤٨٩ الاسكفّه تستخير وتدّبخل
٤٩٠ احسن ما تحوّر سقفه جيب لارضه حصيرة.
٤٩١ حمرة علي صنّة وخطوط علي شرطوط.
٤٩٢ يا من تعب يا من شقي خاب الذي امّل.
٤٩٣ قالوا للجمل لما ذا رقبتك طويله قال اطلّع الي بعيد
٤٩٤ عصر ما يوذّن شمس ما تغيب.
٤٩٥ من احبّك لاشاك ومن بغضك فات

٤٠٩ اذا طعّمت شبّع واذا قتلت وجع
٤١٠ شهر لما لك فيو حساب لا تحسبو
٤١١ الما اكل الخل ما تجعو جوفو
٤١٢ الذي ما اكل الحصرم ما تدرص اسنانو
٤١٣ اصطبر علي الحصرم ناكل عنب.
٤١٤ المغسّل اعور والقطن احمر والمونه شنيعه
٤١٥ ان تابت القحبة نصير قوّادة.
٤١٦ قالوا للديك صيح قال كل شي في محله مليح
٤١٧ الذيبني ايش هي ومرقتا ايش تكون
٤١٨ ياكل الحمّص ويتكلم باللاهوت
٤١٩ عادة البالبدن ما يغيّرها الا الكفن.
٤٢٠ فرخ البطّ سبّاح
٤٢١ فرخ الكلب نبّاح
٤٢٢ ديك النصيح من البيضة بصيح
٤٢٣ ما يصيبك الا نصيبك
٤٢٤ اذا رُحت لِبَلَد الوحوش اكثر من نصيبك ما تحوش
٤٢٥ قالوا شو احلي من العسل قالوا الخل بلا شيء.
٤٢٦ اليوم لك غدا لغيرك
٤٢٧ الدنيا ليلةٌ حُبلَي وتلد كل عجيب يومًا لك ويوما عليك
٤٢٨ النعجة ما تدوس خاروفها
٤٢٩ اذا تخاصم اللصّان ظهر المسروق.
٤٣٠ سيذوب الثلج يبيّن الخراء.
٤٣١ من احبَّ شياً اكثر ذكره.
٤٣٢ عصعوص الكلب اذا بقي اربعين سني في النّشكَه بعدو يطلع اعوج
٤٣٣ الديك اذا مات عينو في الازبالي
٤٣٤ كل غني من كرعوبا تتعلق
٤٣٥ كل جديد له لذّة والعتيق عليه سلام.— كل جديد له لذة وكل عتيق له دزّة.
٤٣٦ خذ لك حموة وانشكح
٤٣٧ صار للخرا امراة بقا يحلف بالطلاق.
٤٣٨ قالوا للاعمي علي ايش تدور قال تفتيح العينين
٤٣٩ عين ما بتشوف قلبًا ما بيوجع.
٤٤٠ الشمس اذا غابت فعليك بالقمر
٤٤١ اذا فاتك باللحم عليك بالمرقة.
٤٤٢ ما يقطع الراس الاّ من ركّبه
٤٤٣ ضَو من الضَو والضوّين من الله
٤٤٤ قاعد يدوّق علي القمرا
٤٤٥ كان له حدَبة من خلف راح عمل لة واحده ايضا من قُدّام
٤٤٦ كل طير يقع في حجر
٤٤٧ ما طار طير وارتفع الا كما طار وقع.
٤٤٨ الذي ما عرف تدبيرُه حنطته اكلت شعيره
٤٤٩ الدنيا اطوَل من اصحابها
٤٥٠ غنمه الجربه ما تشرب الا من راس المعين
٤٥١ يطلع من البيضة ويبزق فيا

٢٦٧ الاكل علي لقمة والشر علي كلمة
٢٦٨ سلامة الانسان بحفظ اللسان.
٢٦٩ من صبر الي المنتهي يخلص.
٢٧٠ الصبر من الرحمان والقلق من الشيطان.
٢٧١ الصبر سلامة والعجاجة ندامة.
٢٧٢ من صبر قدم ومن لجّ كفر.
٢٧٣ الصبر مفتاح الفرج
٢٧٤ العطّار شي الذي في علبته ينادي — العطّار ينادي ما بخرجه.
٢٧٥ الطول طول النخلة والعقل عقل السخلة
٢٧٦ الطول طول الحور والعقل عقل الثور
٢٧٧ كل طويل هبيل وكل قصير فطن.
٢٧٨ كل قصير مفتن غير اعلي
٢٧٩ كل طويل احمق غير اعمر
٢٨٠ لا طول بنا حيط ولا حسن ضوّي بيت.
٢٨١ عمل العذر اقوي من السوده.
٢٨٢ انتمّ العيد وقلقه كل من دخل في خرقه.
٢٨٣ البدوي عقب اربعين سنة اخذ ثاره واستعجل.
٢٨٤ الشيطان ما بخرّب عُشّه. — كوخه
٢٨٥ بئر التشرب منه ماء لا تزدّ به حجر.
٢٨٦ سنانير يشوفون بالنوم ياكلون فار.
٢٨٧ الجيع يرون في منامهم يغربلون حنطه
٢٨٨ الديك ارا في نومو قد صار علّاف
٢٨٩ كل غيم ما يجيب المطر

٢٩٠ كلمن سلم ما يصير جعفر باشي
٢٩١ كل عش ما فيه عصفور
٢٩٢ في كل راس ما فيو جوهره — كل راس ما فيو جوهره
٢٩٣ لا كلمن زرك الرماح طعن العاد ولا كلمن شدّ العمامه جاد
٢٩٤ كلمن طقطق ما طلع حدّاد
٢٩٥ لا كل من ذاق الهواء عرف الهواء ولا كل من شرب المدام نديم.
٢٩٦ كلما ينباع في السوق ما هو كتّان
٢٩٧ كل مُدَعبَل ما هو جوز
٢٩٨ واحد يحمل دقنو والاخر يتعاجز منها
٢٩٩ الاصيل يخوّل
٤٠٠ سألوا البغل من هو ابوك قال خالي الحصان.
٤٠١ البطيختين بيد ما تحمل.
٤٠٢ جرح السيف يطيب وجرح الكلام ما يطيب.
٤٠٣ الجحش اي شيء معلمه بقل النعنع.
٤٠٤ القامه مصقولة والجيبة ما فيها فولة.
٤٠٥ الفقير يصير ابره غليظ.
٤٠٦ الفقير اذا تلا بطنه قام زبّه.
٤٠٧ اذا اقبلت باض الديك علي الوتد واذا ادبرت بال الحمار علي ابن الاسد.
٤٠٨ قالوا شو احلي من حلاوي قالوا الصلح من بعد العداوة.

٢٢١ هل الكلب يهرب من العجين
٢٢٢ البركيل الهرم يقّص العصعوص ما يصير مُهر
٢٢٣ الجوعان ياكل احجار
٢٢٤ يشتكي من العافية
٢٢٥ كل مدلّل شقي
٢٢٦ المطرود ملحوق·
٢٢٧ نفس تخطي هي تندان
٢٢٨ ضيف وفضولي
٢٢٩ البُوجي ايش قدر ما كِبرما يصير فيل
٢٣٠ كل راس لِوجع
٢٣١ كل شي لِوقته
٢٣٢ النُضولي ودّوه لجهنم قال الحطب رِندي
٢٣٣ عورا ما هي جلقا هي
٢٣٤ فرس الايكبن هيّ تزيد عليها
٢٣٥ قالوا للكسلان اليوم عيد قال وغدا وبعد غدا
٢٣٦ اذا دار عليك الزمان ديره علي اكتافك
٢٣٧ كما يدوِّر الزمان اندور
٢٣٨ الدين جرب·
٢٣٩ الخراء خراء لو عدا نهر الفراء·
٢٤٠ راحوا يشنقوه اراد له حبل منقّش·
٢٤١ حركة الكسلان تعمل زيان·
٢٤٢ يضرب التلّ ما يصيدو
٢٤٣ الما له بيت يهدّ كوخو
٢٤٤ كل واحد ياكل رزقو
٢٤٥ ربّوني وانا ابن اهلي
٢٤٦ برغوذ يلعب في الدقن
٢٤٧ كانّك حدّاد بلا فحم·
٢٤٨ كانّك هيتا بلا بشتوات·
٢٤٩ يا ريت عنقي مثل عنق الجمل حتي قبل ما احكي كلمة اذوقها·
٢٥٠ المِرَد بحماً وما يِضرُب
٢٥١ قلة غيرة وطولة عمر·
٢٥٢ سكة جديدة فلوس حمر·
٢٥٣ الزور ما يخلا من الواوي· — كل زور فيها واوي·
٢٥٤ سكر النداف حكّم النفر·
٢٥٥ يشك ظرف عسل علي لطعة·
٢٥٦ يريد يغطّي السما بالعما
٢٥٧ حكي الليل يمحيه النهار
٢٥٨ قالوا للكلب اركض وعوّي قال كاربن بيد ما يصير·
٢٥٩ لزاده كلّو ينوته كلو — البريده كلّه ينوته كله·
٢٦٠ كلمة عاقل من راس مجنون
٢٦١ صوت الطبل يوصل الي بعيد·
٢٦٢ النذر للدير والخراء علي سمعان·
٢٦٣ قالوا بمصرية كرفس ولا نهينك يا نفس·
٢٦٤ يا ما له في الدهر يوم
٢٦٥ الذي يسكر ما يعدّ القداح
٢٦٦ مفتاح الشرّ كلمة ومفتاح البطن لقمة·

٢٨١ الذيب متهوم لو بات جوعان

٢٨٢ جابوا الذيب ليقرأ قالوا له الف باء
تاء قال خروف عنزة جدي .

٢٨٣ قال العصفور راح مني قُنطار لحمي اليوم
فجاوبوه كلّك انت عشرة دراهم فجاوبهم
كل واحد يعرف ميزانه

٢٨٤ الدجاجة بتشرب وبتطلع الي ربّها .

٢٨٥ الذي يحوي الجمل يتعلي بابه

٢٨٦ لما قالوا للصنور خراكي درمــان بقت
اتطمو

٢٨٧ قالوا للبقرة سنلبّسك كرك قالت دعوا
جلدي يبقي عليّ .

٢٨٨ يكون في البوم خير ما كان يحصل فيه
صيادو ــ البوم لو كان فيه خير ما فاته
الصيّاد .

٢٨٩ سالوا للحمار قايلين الي اين قال يا للحطب
يا للعين

٢٩٠ القنفذ قال يا اولادي كلكم شوك في
شوك

٢٩١ مثل بغل من قُدّام يكرّ ومن خلف يشمّص

٢٩٢ قال السبع للثعلب من من تعلمة القِسمة
قال له من عينين الذيب

٢٩٣ انت قصاب ايش لك في النعلبندية

٢٩٤ الوبل لمّا يجي صاحب الفُحّة

٢٩٥ الذيب فاذا هرم يصير مصخرة للكلاب

٢٩٦ الجمل يحمل قصب وياكل شوك

٢٩٧ قالوا لابو جنيب لاي شيء تمشي علي
الجنب قال كل من يعمل ما يصرّفه .

٢٩٨ الحيه ما تحب النعنا وهي تطلع في قدحها

٢٩٩ صاحبك الحقيقي عبك

٣٠٠ كلب له بيتين ما يحوي .

٣٠١ الثور اذا شبع ينكث علي راسه .

٣٠٢ نار في عقب بِركه

٣٠٣ الذي ما له اشغال يغير الارطال .

٣٠٤ من كذا بوصطان يجي كذا زبَش

٣٠٥ هذاك الشبكه جابت هذه السمكه

٣٠٦ ذاك الغيم جاب هذا المطر

٣٠٧ بين المغرب والعشا يفعل الله ما يشاء .

٣٠٨ استخير من الصنونو علي زرّاع النيل

٣٠٩ البركيل لشبع يضرط .

٣١٠ يقدح هنا علق في الهند .

٣١١ حط الذهب علي الكلب يصير خواجه .

٣١٢ الكلب كلب ولو طوّقته بالذهب

٣١٣ المكتوب ما ينمحي .

٣١٤ انسان ايش فيه بوجهه يراه .

٣١٥ حبــل مفلس علي مفلس عينك تقشع
العجب .

٣١٦ كل ارض تشرب مياها

٣١٧ برا البصقه يضنها نصف غرش

٣١٨ ان فاتك الزاد قول له هنأ .

٣١٩ تراب لبعيد دواء العينين .

٣٢٠ اللحّاح يفكّ اللغم .

٢٤١ كل طفل انتشي باس الكبير يده٠
٢٤٢ خذ الفال من روس الاطفال
٢٤٣ قاضي الاولاد يخنق حاله
٢٤٤ يتيم وفي يده بيضه
٢٤٥ شكر لا انثي ولا ذكر٠
٢٤٦ يخيّنا الله من جار وله عينين
٢٤٧ جيران الخراب يسوي جيرانو صاحب حاجة
٢٤٨ مثل جحش القصّار يجوع يشرب ماء يعطش يشرب ماء٠
٢٤٩ عند ما صرنا حرامية زرقة القمرا
٢٥٠ حرامي ما تمسكه كم عصا تضربه٠
٢٥١ الذي يسوق الحمار لازم يشتمّ اضراطه
٢٥٢ اعطي الخبز ليد خبازه لو اكله كله
٢٥٣ قلوجي وبرجله خيط مشهرته حب الضريط٠ ــ قلوجي بظهره كرب ومعاشه حبّ الطرب٠
٢٥٤ نيك اخوك ولا تخرّب بيت ابوك٠
٢٥٥ لا تصنّط الي فَشارُه روّاص كان كاره
٢٥٦ اثنان لا يشبعان طالب علم وطالب مال٠
٢٥٧ سايغ يسيغ لكنّته
٢٥٨ تخلص شمعة النقير بصحبة الغني٠
٢٥٩ هل ترجي من القحبة ايره
٢٦٠ الدجاجة لمّا يعجبها تنقر راس الديك٠
٢٦١ كُرديًا دبيًّا ولو صار وَليًّا

٢٦٢ القمل والجراد والعرب والاكراد كلهم علي الفساد٠
٢٦٣ كُردي بهَديّه
٢٦٤ هذا ايش لون حماقة كوجرية٠
٢٦٥ اذا كِبِر الكردي في العُمر بصير راعي للاسخول
٢٦٦ قالوا لليهودي اعطينا خَراج سنتَين قال ليش دبني باك حتّي اسلِّف عليه
٢٦٧ لو بالقرج خير ما كان يبدّلون الزبيب بخرق٠
٢٦٨ الله لا يكبّر القرج
٢٦٩ من الزط والقرج٠
٢٧٠ المومن ملقًا والكافر موقًا
٢٧١ المسلم لما له شغل يقص ويداوي٠
٢٧٢ النُصراني بعد ما يطلع من المحكمه يتعلم الشَرع
٢٧٣ حافي بجنّه واقرع بعلكي وشاش امقطّع يشكّ فيه ورد
٢٧٤ الاقرع ياكل حلاوي قالوا بقروشه٠
٢٧٥ اقرع براسه دولة واعور بعينه بولة٠
٢٧٦ صبحك بالخير يا اقرع قال له هذا اوّل باب من المخانقة٠
٢٧٧ اين ما ضربت الاقرع يطلع دمه
٢٧٨ ايش في الاقرع تمشّطه
٢٧٩ كوج وكجل وحج مبارك٠
٢٨٠ القرعاء تتباهي بشعر اختها٠

٢٠٤ اصابعك ما هم سوا
٢٠٥ كل طير يطير مع اطيورو
٢٠٦ لحية الطمّاع بطيز المفلس٠ ـ دقن الطمّاع في طيز المفلس٠ ـ طماعنكي بنا له بيت فلسنكي سكن له فيه طماعنكي طلب كرا فلسنكي من اين يعطي٠
٢٠٧ كثرت اصحابي يوم لكان عندي دبس قلّت اصحابي يوم لدبري يبس٠
٢٠٨ النفس الدنيّة توقّع قدر صاحبها٠
٢٠٩ اذا كان بيتك من قزاز لا تضارب جارك بالحجار٠
٢١٠ الذي يودّي هديّة علي جحش يـاخذ هديّة علي بعير٠
٢١١ سطح الدار قال اطلعوا اليّ ليلاً انزل اليكم
٢١٢ اذا سكتنا للسفيه يقول من خوفهم
٢١٣ سبّاب في اهلو اما من جنونه اما من قلة عقلو
٢١٤ الناس أجناس
٢١٥ خلّي ياكلك السبع ولا تبقي في ضل ثعلب
٢١٦ مكان لخري شنقوه
٢١٧ ينوتّ عصاية يطلع كجاية٠
٢١٨ عصفور كفل زرزور وطاروا اثنينهم في الهوا
٢١٩ اقتل الغريب وعل افوادو لكان يكون فيه خير كان يبقي في بلادو
٢٢٠ كلّم الناس علي قدر عقولهم
٢٢١ كل واحد بخُبرتو يدبر حرمتو
٢٢٢ بركيل ودوشك
٢٢٣ نار الخشب ينطفي نار المحبة دوم٠
٢٢٤ ان كنت عاشق يزيك فرد وردة وان كنت حشّاش ما يزيك حمل الورود٠
٢٢٥ صانع الاستاد يطلع استاد ونصف٠
٢٢٦ حرامي الايكين يمسك صاحب البيت
٢٢٧ ضرّاب الرمح سالم٠
٢٢٨ الموسي اخير من الدواء٠
٢٢٩ مال الخسيس لابليس٠
٢٣٠ الذي كال بالعدل عمي فكيف يكون حال الظالم
٢٣١ صحول بيع الدلو واشتري لمرأتك حلو٠
٢٣٢ ابن الحكيم عند المجرّب
٢٣٣ انت امير وانا امير من بقا يسوق الحمير
٢٣٤ حجرة الرديّة في راس البنيّة
٢٣٥ الفقير بدبسو والدولتلي بعسلو
٢٣٦ الفقير اذا اكل الحيّة يقولو من قلت ادبو واذا اكلها الغني يقولو كانت لاجل درمان
٢٣٧ مكتوب علي باب الجنة ما عمرها حماية احبّت كنّة٠
٢٣٨ يا حمة ما كنت كنّة٠
٢٣٩ اربعين عديل ما قتلوا فاره
٢٤٠ اولاد الناس تجيب من الاحجار شُطَف

١٦٢ بط القِربه واقتل الصقّا خير لا تعمل شر لا تلقا
١٦٣ عِنَب اتريد لك امّا قتل الناطور
١٦٤ ما يطيق علي البغل صار يضرب المُكاري
١٦٥ الما يطيق علي البركيل يشق الغاوي٠
١٦٦ ما يقدر علي الجمل يقتل الجمال٠
١٦٧ جحر الما تغازل تكسّر المغازل٠
١٦٨ علمناه الكديه بقي يدُق ابواب اكبار
١٦٩ كل جنس يهوا من جنسو
١٧٠ وصفنا المُلاّ خرِي في الجيمع
١٧١ الفاره ما نسع في الجُحْش تشِد في عصعوصها المكنسه
١٧٢ ملدوغ الحيه يبزع من حرّ الحبل
١٧٣ من غربل الناس نخلوه٭
١٧٤ يودّيك علي الشط يجيبك عطشان٠
١٧٥ جيتنا كمثل احمار القصار راح للعين وجاء عطشان
١٧٦ تشارك سنّور وفارة علي خراب الكوارة٠
١٧٧ دقينا الميّ ميّ وما صار علاج
١٧٨ طبل ما يندقّ تحت بساط٠
١٧٩ من عاشر القوم اربعين يوم صار منهم٠
١٨٠ اذا كان الحكي من فضة السكوت من ذهب٠
١٨١ هل ينشري من القصّار شمس٠
١٨٢ الشمس ما تهرُب من القصّار
١٨٣ الشبعان ما له خبر من الجوعان
١٨٤ اقطع راس واقطع خبر
١٨٥ علي باله قفاء التل اكو زبيب طلع خراء٠
١٨٦ يعاشر الحدّاد يطير عليه شعاري٠
١٨٧ صوت الطَبل من بعيد يجي طيّب
١٨٨ نحن نعيّب الناس والعيب عندنا٠
١٨٩ يا معيّب لا تعيب اذ لك في كل عيبًا نصيب
١٩٠ كل ديك علي مزبلته صيّاح٠ ــ كل ديك علي زبالته هو قوي
١٩١ الذي يدُق الباب يِسمع الجواب
١٩٢ لا تِسأَل عن المر لكن اسال عن رفقايهِ
١٩٣ من قِلت المُدارات تمتلي القبور
١٩٤ الغريب اعمي لو كان بصير
١٩٥ الدم ما ينغسل بالدم
١٩٦ الدم ما يصير مي
١٩٧ الذبّان يعرفوا ذقن بيّاع الدبس٭
١٩٨ ستّي ما جاءت بعثت فردة خفّتها٠
١٩٩ اذكُر الذيب وحَضِّر لو قضيب
٢٠٠ الكلب الداير اخير من السبع الرابض
٢٠١ مدّ اجرك علي قدر ابصاطك
٢٠٢ عزّ الكلب لخاطر اصحابه ــ صاحبه٠
٢٠٣ قالوا للوَدّ من ايش تفوت في الحايط قال من زور الذي خلفي

١٢٠ جاموس ماكو بالبلد هذه القرون من ابن •
١٢١ قالوا عنقود معلّق بالهواء الذي ما يصله يقول هذا حامض وما استوي • ــ الما يصل العنقود يقول يا ما احمضه •
١٢٢ جاء حتي يفتحها قلع عينيها
١٢٣ جاء يكحّلها اعماها •
١٢٤ عِوَض ما تقول لها كِش اقلع عينها
١٢٥ بدال ما تقول لها بشت اكسر رجلها •
١٢٦ موت الحمير عرس للكلاب •
١٢٧ اليوم اعطني صوف وغدا خذ لــك خروف •
١٢٨ من سبّك الذي بلّغك
١٢٩ كل واحد يريد النار لفطيرته
١٣٠ كل ذقن له مشط •
١٣١ كل حجره لها اجره وكل لحيه لها امقس
١٣٢ الحيطان لهن آذانٌ
١٣٣ لا تطعم العبد الكراع فيطمع بالذراع •
١٣٤ الحبي انتَرّخ احوَبي
١٣٥ الرجال صنادبق مقفّلة •
١٣٦ جيجة اليوم اخير من عنزة غدا
١٣٧ بيضة اليوم احسن من جيجة غدا
١٣٨ بيضة اليوم ولا فرخة بكرة •
١٣٩ احمار وعِرق زنجفيل
١٤٠ يد لما تقدر تعضّها بوسها وحطها علي راسك •

١٤١ ايش طبخ ياكل • الذي تطبخ منه تاكل منه •
١٤٢ كلما نحطه في التّجّره يطلّع في المغرفي
١٤٣ خلّي النار ياكل حطب •
١٤٤ خلي السمك ياكل سمك والرفش يموت من الجوع •
١٤٥ كمثل السمك تاكلون بعضكم
١٤٦ قتلني وبكِي وراح قبلي بشتكي
١٤٧ السكران لا تدُقو مِن حاله يقع
١٤٨ هربنا من الوَكَف وقعنا تحت المرزيب
١٤٩ ان كان الدليل اعمَي ما ذا يكون حال البصير
١٥٠ اركب الدبك وانظر الي اين يودّيك •
١٥١ اذا كان الدليل غُراب قد دلّهم علي الخَراب
١٥٢ الحقْ البوم يدلّك علي الخراب •
١٥٣ يا جاري انت بحالك وانا بحالي •
١٥٤ من اشتهي الحفيرة لاخيه يوقع فيها ــ لا تحفِر الجب لغيرك ليلاّ تقع انت
١٥٥ اعمل بفِلس وحاسب البطّال
١٥٦ امسك الرفيق وبعده الطريق
١٥٧ امسك الجار قبل الدار
١٥٨ الصيّاد يتقلاّ والعصفور يتقلّي
١٥٩ ما كل مرة تسلم الجرة •
١٦٠ حيف علي النار حتي انخلّف الرماد
١٦١ تعمل مليح تلقي قبيح تعمل خير تلقي شر •

٧٨ ما يكفي هو تعلّم راح يعلّم امّه٠
٧٩ الذي ما يذوق الطعام ما تنفعه الريحا
٨٠ الخشّافة تضحك علي اللكلك٠
٨١ الذي بقلبه مسلة تسله٠
٨٢ اكوش طير بالسما يصيح كل جنس بجنسه٠
٨٣ خذي من يده والطشي بالحائط٠
٨٤ الذي بصق في يدك الطخها في وجهُ
٨٥ لسانك احصانك صُنته صانك افلتّه خانك
٨٦ ما احد يقول لَبني حامض٠
٨٧ جبل مع جبل ما يلتقي آدمي مع آدمي يلتقي٠
٨٨ الشمعة تضوي علي الناس وعلي عقبها ما تضوي
٨٩ ما في ازبيبايه بلا عودايه
٩٠ ما في لحم بلا عظم
٩١ دنّ عَسَل وفيه نُقطاية سمّ
٩٢ كل عود ودخانو فيه
٩٣ كان راح وخلصنا من قضاه فرجع وجاب محمود وجاّو قناه
٩٤ مات كلبًا وخلصنا من قضاه فخاف جِروًا انعس من اباه
٩٥ غاب عنا ففرحنا جاءنا اثقل منه٠
٩٦ خط الاعوج من ثور الكبير
٩٧ من قلّة الرجال سمّوا الديك ابو القاسم٠
٩٨ من قلّة اللحم يسمّون المعلاق حسب الله٠
٩٩ من قلّة الناس قلنا للقرد قرداش
١٠٠ من قلّة الخيل شدّينا علي الكلاب اسروج
١٠١ كانّك سرج علي بقرة
١٠٢ حُبك عِبك (عباك)
١٠٣ كل شي عند العطّار فيه امّا حبّني غصبا ما فيه٠
١٠٤ قال حبّني وخذ لك منديل قال المحبّة ما بدّها برطيل٠
١٠٥ حبيبي احبّه ولو كان عبد اسود٠
١٠٦ من كرم حاله كرمته الناس ومن عمل حاله زباله بحترنه الدجاج٠
١٠٧ ركّبناه خلّنا مدّ يده بالخرج٠
١٠٨ راح يخطبها تزوّج بها٠
١٠٩ الذي نضحك لا تغشّو
١١٠ من امّنك لا تخونه ولو كنت خوّان٠
١١١ دقّة المعلّم بالف
١١٢ هم سقّاء وهم جوقدار٠
١١٣ السلام يجرّ الكلام والكلام يجرّ البطيخ
١١٤ ما يحكّ لحمك الا ظفرك٠
١١٥ روزنة ليجيك منها هواء سدها بخرا٠٠ — الطاقه التي تجيك منها هواء اشلح عوايتى وسدّها٠
١١٦ الذي ما له عتيق ما يحسر علي جديد٠
١١٧ خذ الاصيل لو كان علي حصير٠ خذ الاصيل وبات علي حصير
١١٨ طعِّم الثُم لتستحي العين
١١٩ الضَرف ينضَح بما فيه

٣٥ تكسير الزّبش ما يبرّد الفم
٣٦ الججة اذا طلّعت للوزي تنشقّ
٣٧ البغال اتقاتلوا فأجت الرفسات في روس الحمير
٣٨ جحي لمّا صار قاضي جرّس امّه
٣٩ احصانين نشدوهم علي فرد مربط
٤٠ ان كان قمتو من تحتك انظر ايش تا اعمل
٤١ راح شَلفة وجانا مُوس
٤٢ الله يعين ذاك البلَد الذي يكون حاكمه ولد
٤٣ قالوا ايش شغلك في بيت عَدوّك قال مصاريني هم عنده٠
٤٤ ضيعة التبّين ما يريد لها قلوز
٤٥ العين تختشي من العين٠
٤٦ الذي يشق الشق يقدر علي سدّها
٤٧ لا من يدقّ البسمار لاكن من يبرجمه٠
٤٨ قسّ البيتْ ما يريد له بارك مور٠
٤٩ ايش لبخري يصبّون له٠
٥٠ قال احبّك يا رسول الله لاكن من قلبي الي قلبك ساقية٠
٥١ قال احبّك يا سواري لاكن ما هو قدّ زندي٠
٥٢ سعادة المراة خرا٠
٥٣ خبزنا حنطة وخبزكم حنطة٠
٥٤ تُورتك فوق حملو
٥٥ حامينا حرامينا

٥٦ لحية الطالت ما يضرّطوا لها٠
٥٧ طاف القدح بالمعين٠
٥٨ يكون ابني كان عمي
٥٩ حرامي تنباق عصاته٠
٦٠ الانف ما ينقطع من الوجه
٦١ النجمة بتقول لك استر عليّ حتي استر عليك٠
٦٢ علّقنا القصبي في رقبة الذيب
٦٣ بيت الاحماره يطلبون من بيت الصنونو خرج
٦٤ بيت البقره يطلبون من الحماره روبه
٦٥ ام السبعه دبّرت ام الواحد اعتبرت
٦٦ الرحا اذا راحت الجُججَق ايش بقا يسوّي
٦٧ لا غنمنا مع الغنّام ولا حسابنا مع الراعي
٦٨ نقل الحجاره مع شخص حكيم ولا شرب الخمر مع رجل اليم
٦٩ نقل الحجاره خير من كذا تجاره
٧٠ صاحب اللبن ياخذ لبن وصاحب المي ياخذ مي
٧١ لمّا يقوم الهارون تتبدّد الفيران
٧٢ حاجة العيرية ما تدفي الذي يلبسها
٧٣ واوي يعارك فيل
٧٤ ارضًا امطرة بشّرت لاختها
٧٥ كما مشمش توثلو ـ كما مشمش لك توث له
٧٦ كل شعرابة بجد تحتها شيطان
٧٧ شال اسمه سمّانا ورفع جلّه غطّانا٠

امثال

١ عزمته تشندل تركته تندّم٭
٢ الرايب المجرّب اخير من لَبن بغير تجريب
٣ كلمن دقّله فهو برقص
٤ ما تعرف خيري لما تجرب غيري٭
٥ افراغ الكبير يسع الزغير
٦ من يقدر يقول للسبع ثمّك نتن ـ السبع لا تقول له ثمك جيف٭
٧ من عصاعيص الكلاب ما يطلع شحوم
٨ هل يوكل لحم الصنابير ولو سمنوا
٩ يكون الذيب يرعى من الضباب كان سووا له فروي من جراب
١٠ لا تقع مع كلب في خرار
١١ يكدّ ابو كلاش ويا كل ابو جسه٭
١٢ الحمار يتعب والفرس تاكل
١٣ ناس تدلك وناس تقول خ٭
١٤ صنورة الهدية تهرّب طرف كبير
١٥ الجيمع اذا انهدم بيان محرابه
١٦ الذي راح من الوجه يطلع من القلب ايضا
١٧ ما تبقّي حشيشة تحت حجر

١٨ كلب السوق ما يطرد ذُباب
١٩ باع البيّاع وانهزم المشتري٭
٢٠ عاشر المقبل تقبل وعاشر المدبل تدبل٭
٢١ الفرس من خيالها٭
٢٢ اذا صفّق لك طبل له٭
٢٣ شطّ الوتد وثمّر الحبل٭
٢٤ الديك قال يا ما اطول زبّي الجحش قال بفي انا اسكت٭
٢٥ شوف الجهره واضرب الصطره٭
٢٦ طلّع في النعجة وخذ الحليب
٢٧ ثي الـذي ما اذوقه خلّي يجيْ عسكر ويسوقه٭
٢٨ لا تقاوم من هو اكبر منك٭
٢٩ عاشر صاحبك سنة وبعد السنة جرّبه٭
٣٠ ما احد يطفي مرزيه يوم المطر٭
٣١ نحن نسوّد احواسنا ونبيّض احواس الناس٭
٣٢ من دعا القيغان ما يموت روبري
٣٣ من دُعا الكلاب ما تموت الصنابير
٣٤ تبنة قبال تبنة تستوي

